

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Präsentiert:
Buch zum Studium in der DDR
wird vorgestellt Seite 3

Vorgestellt:
Politische Diskussionen über richtige
Antriebsarten sind verfehlt Seite 4

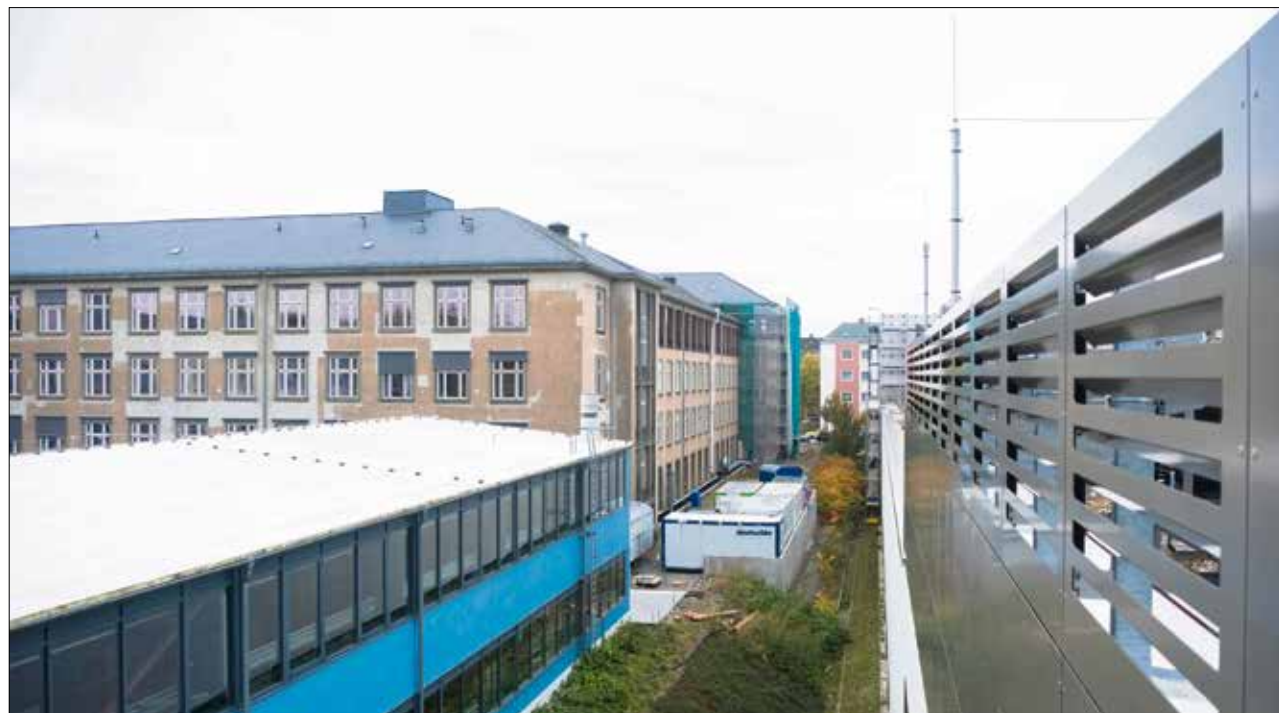
Herausgewirtschaftet:
Papierverbrauch an der TUD sinkt,
Energiebedarf steigt Seite 7

Aufgestellt:
Schreitmüllers Jüngling ist
in alter Frische zurück Seite 12

Lehrerfortbildung Schule MIT Wissenschaft

Begeisterer begeistern – unter diesem Motto veranstaltete der MIT Club of Germany e.V. vom 10. bis 12. November 2017 (nach Redaktionsschluss) an der TU Dresden seine Lehrerfortbildung »Schule MIT Wissenschaft«. Jedes Jahr organisiert die deutsche Vereinigung von Absolventen des renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) eine hochkarätig besetzte Schulung für Lehrkräfte der Naturwissenschaften und Technik aus dem ganzen Bundesgebiet.

Herausragende Wissenschaftler, darunter Physik-Nobelpreisträger Prof. Klaus von Klitzing, gaben Einblicke in aktuelle Forschungsthemen. In Workshops erfuhren die Lehrer, wie sich diese im praktischen Unterricht umsetzen lassen, damit die Begeisterung für Naturwissenschaften und Technik auf die Schüler überspringt. Dahinter steht die Idee, Lehrkräfte auf Augenhöhe mit den neuesten Forschungserkenntnissen zu bringen, um die Begeisterung für ihr Fach weiter anzufeuern – denn nur so können sie auch den Nachwuchs begeistern. Die TU Dresden bietet dafür ideale Rahmenbedingungen. UJ



Bauen – die Uni wird größer, moderner und schöner

Seit Jahren wird an der TU Dresden gebaut. Das ist für die betroffenen Mitarbeiter häufig mit Beschwerden verbunden, sorgt aber letztlich für bessere Arbeitsbedingungen in einer wachsenden Universität. Dabei geht es, wie hier im Bild verdeutlicht (Blick von der Rückseite des Merkel-Baus in Richtung Georg-Schumann-Straße), sowohl um Neubauten als auch um Rekonstruktionen und Reparaturen. In einer der ersten Ausgaben 2018 wird sich das UJ dieser Thematik annehmen. Foto: UJ/Geise

Wegweisendes Gestaltungskonzept

Designkabine gewinnt German Design Award 2018

Jacqueline Duwe

Erneut überzeugt das Team vom Technischen Design der Fakultät Maschinenwesen mit einem herausragenden Demonstrator für bahnbrechende Zukunftstechnologien. Ihr inzwischen noch dichteres Netzwerk in der Forschungslandschaft und Kreativwirtschaft lässt sie zu einem deutschlandweit einzigartigen Partner für interdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsprojekte werden.

Für das Aufzugssystem MULTI von thyssenkrupp entwarfen die Designer eine Leichtbaukabine. Der Rat für Formgebung honoriert dieses wegweisende Gestaltungskonzept mit dem German Design Award 2018 in der Kategorie »Buildings and Elements«. »Das MULTI-Aufzugssystem bewegt sich nicht nur vertikal, sondern auch horizontal. Die revolutionäre Technik spiegelt sich dabei

sowohl im futuristischen Lightweight-Design der Kabine, als auch im ikonischen Interface wider«, betont das Team des German Design Award. Die Verleihung des Designpreises findet am 9. Februar 2018 im Rahmen der Messe »Ambiente« in Frankfurt am Main statt.

Die Designer um Juniorprofessor Jens Krzywinski bekamen von thyssenkrupp die Aufgabe, ein modernes und transparentes Designkonzept für die Kabine des weltweit ersten seillosen Aufzuges MULTI zu entwerfen. Die Besonderheit dieses Systems stellt der Antrieb dar: Mittels Lineartechnologie können sich mehrere Aufzüge unabhängig voneinander sowohl vertikal als auch horizontal bewegen. Da der darin verbaute Linearmotor an eine Gewichtsgrenze gebunden ist, stand das Entwicklerteam vor der Herausforderung ein Konzept zu entwickeln, welches ein minimales Einsatzgewicht bei maximaler Steifigkeit mitbringt.



Visualisierung der Kabine. Grafik: TD

Aus dem Grund entschied man sich, die Wände der Kabine aus carbonfaserverstärktem Kunststoff herzustellen – ein Material, was eine hohe Festigkeit bei einem vergleichsweise geringen Gewicht mit sich bringt. In die nur wenige Millimeter dicke Wand ist es möglich, eine Vielzahl von technischen Funktionen, wie Be- und Endlüftung, Beleuchtung

sowie ein Soundsystem zu integrieren. Großzügige Fenster ermöglichen den Passagieren eine gute Sicht während der Fahrt und sorgen für Orientierung beim Fahrtrichtungswechsel. Das Highlight im Inneren der Kabine stellt das Bedienfeld dar. Das großformatige Touch-Interface transportiert neben der Fahrtroute mit anstehenden Richtungswechseln eine Vielzahl an Informationen. Die Bewegung der Kabine, die Fahrtrichtung und auch die Geschwindigkeit werden durch eine dynamische Kabinenbeleuchtung veranschaulicht und lassen die Fahrt zu einem Erlebnis werden.

Die Designagentur neongrau hat Lichtkonzept und Interface konzipiert. Die Composyst GmbH realisierte den Entwurf. Aktuell erproben Ingenieure das neue Transportsystem MULTI im Testturm in Rottweil. Wenn alles gut läuft, soll es bereits 2019 erstmals in Berlin verbaut werden.

Spender für das Deutschlandstipendium gesucht

Crowdfunding-Kampagne zeigt schon erste Erfolge und läuft noch bis zum 30. November

Das Deutschlandstipendium lebt von der Unterstützung durch Förderer, denn jede eingeworbene Spende von 1800 Euro wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung verdoppelt. Auf diesem Weg wird es ermöglicht, einen Studenten mit einem Jahresstipendium von monatlich 300 Euro für gute Leistungen und Engagement auszuzeichnen.

Mit Beginn des Wintersemesters konnten durch 70 Förderer aus Wirtschaft und Gesellschaft, zu den neben Unternehmen und Stiftungen auch Privatpersonen zählen, bisher 216 Stipendien vergeben werden. Erstmals trugen in diesem Jahr auch Sammelspenden nach dem Crowdfunding-Prinzip dazu bei, dass drei Studenten eine Förderung erhalten werden. Nun wollen die Verantwortlichen des Deutschlandstipendiums mit einer aktuellen Crowdfun-

ding-Kampagne, die sich an Alumni und Freunde der TUD richtet, bis zum 30. November noch weitere Stipendien einwerben.

»Daher hat das Absolventenreferat gemeinsam mit der Koordinatorin für das Deutschlandstipendium erstmalig alle Mitglieder des TUD-Absolventen-netzwerkes angeschrieben und sie um Spenden gebeten. Eine erste großzügige Spende kam prompt von Dr. Mohammad Kamruzzaman (Bangladesch), Absolvent des Instituts für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik. Er spendete 3600 Euro – das sind inklusive der Förderung durch das BMBF zwei Jahresstipendien. Wir sind dankbar und stolz, denn es zeigt uns auch die enge Verbindung unserer Absolventen mit der TUD«, sagt die Leiterin des Absolventenreferats, Susann Mayer.

Die Hintergründe der bisher durch viele kleine und große Teilspenden gewonnenen drei Sammelstipendien entstanden aufgrund privater Initiativen: Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden, und seine Frau baten beispielsweise die Gäste ihres Sommerfestes, anstelle von Geschenken ein Stipendium zu finanzieren. Mit dem kann nun ein junger Syrer bei seinem Studium an der TU Dresden finanziell unterstützt werden kann. Ebenso initiierte die ehemalige Dezernentin für Studium und Weiterbildung, Verena Leuterer, auf ihrer Abschiedsfeier im September 2017 zusätzlich zu ihrer eigenen Spende von 1800 Euro ein Sammelstipendium. Eine besondere Leistung erbrachten auch die Stipendiaten des letzten Studienjahres, indem sie aus eigener Tasche gemeinsam mit der Aktion »Stipendiaten für Stipendien« ein Sammelstipendium zusammenbrachten.

Nachahmungen oder Eigeninitiativen sind gern gesehen, denn es hätten weit mehr Studenten ein Stipendium verdient. Die Spendenaktion der TU Dresden zeigte dank großzügiger privater Spender bereits kurz nach Start erste Erfolge: So können sich schon jetzt mindestens zwei weitere Studenten von der Nachrückliste des Deutschlandstipendiums darüber freuen, dass sie gefördert werden. Franziska Plathner/UJ

»Weitere Informationen unter:
www.tu-dresden.de/deutschlandstipendium/spenden
Spendenkonto:
GFF TUD Deutschlandstipendium
IBAN: DE90 8508 0000 0468 067 416
BIC: DRESDEFF350
Commerzbank AG, Filiale Dresden
Bank Dresden
Stichwort: Alumniz017

KREISEL
Charter Service Dresden

**WIR BRINGEN
SIE ANS ZIEL**

Reservierungen unter:
0351 2060-100
www.kreisel-dresden.de

Bienertstraße 55 (Ecke Münchner Str.) · 01187 DD
Tel./Fax 0351 / 467 11 99 · www.griechische-dresden.de

**TRODION
PALLAS**

Griechische Spezialitäten
Offenes Büfett
Jeden Freitag und Samstag
ab 18 Uhr

All you can eat!
Mit kalten und warmen
Vorspeisen, verschiedenen
Hauptgerichten, Salaten
und Dessert.

Party-Service

LIPPERT STACHOW

PATENTE
MARKEN
DESIGNS
COPYRIGHTS

Sie haben die Idee – wir bieten den Schutz dafür.
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

www.pateam.de

K.I.T.

WIR ORGANISIEREN
KONGRESSE!

www.kit-group.org
+49 351 49 67 54 0

CARUS

CARUS APOTHEKE

VIS-À-VIS der
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
HAUS 105

NEU: Carus Campus Card

Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Interesse an Werbung im
Universitätsjournal?

☎ 0351 4119914

Startup?
tzdresden.de

Süd BioZ Nord
hightech & nanotechnologie
Forschung & Wissenschaft
& gründerstandort

**mit uns.
startklar.**

Gostritzer Straße 61 t: 0351_871 8665
01217 Dresden f: 0351_871 8734
www.tzdresden.de kontakt@tzdresden.de
TechnologieZentrumDresden

Wieder mehr Studienanfänger

Zahlen zum 1. November mit guter Tendenz

Wieder mehr junge Leute haben zum Wintersemester 2017/18 ihr Studium an der TU Dresden aufgenommen. So stieg zum 1. November 2017 die Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester (Studenten, die ein Studium in einem für sie neuen Studiengang aufnehmen) von 7609 auf 7780 um 2,2 Prozent. Auch die Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsemester – das heißt, die Zahl der Studenten, die erstmals in Deutschland ein Studium aufnehmen (Abiturienten aus Deutschland als auch Studenten, die aus dem Ausland an die TU Dresden kommen) – stieg von 4603 auf 5008 um 9 Prozent. Diese Anstiege erfolgten trotz der Einstellung einiger Studiengänge, insbesondere der Bachelorstudiengänge »Law in Context« (Vorjahr: 173 Immatrikulationen) und »Musikwissenschaften« (Vorjahr: 48 Immatrikulationen), in die nun nicht mehr immatrikuliert wurde. Insgesamt hat die TU Dresden zum Wintersemester 2017/2018 33.515 Studenten.

Die NC-Studiengänge sind überwiegend stark nachgefragt, dies spricht für die Attraktivität der Studiengänge. In einzelnen Studiengängen hat ein au-

ßergewöhnlich gutes Annahmeverhalten zu erheblichen Überbuchungen der NC-Zahlen geführt. In den überbuchten Studiengängen werden die Fakultäten gemeinsam mit dem Rektorat zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen zur Bewältigung der entstandenen Situation abstimmen.

Die Zahlen der Studienanfänger aus Sachsen und den neuen Bundesländern sind wieder angewachsen, die Zahlen der Studienanfänger bei ausländischen Studenten und bei Studenten aus den alten Bundesländern bewegen sich in der gleichen Größenordnung wie im vergangenen Jahr. So haben zum 1. November 2017 1469 Studenten aus dem Ausland ihr Studium im 1. Fachsemester aufgenommen, ein Jahr zuvor waren es 1397.

Sehr erfreulich ist auch die sehr gute Nachfrage in bestimmten Lehramtsstudiengängen, insbesondere im Lehramt an Grundschulen und auch im Lehramt an berufsbildenden Schulen, für das die TUD bereits der größte Standort ist, konnten die Zahlen nochmals um 67 Prozent gesteigert werden.

U. K./M. B.

Der Personalrat informiert

Vorübergehende Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit

Wird Beschäftigten vorübergehend eine andere Tätigkeit übertragen, die den Tätigkeitsmerkmalen einer höheren Entgeltgruppe entspricht, haben sie Anspruch auf eine persönliche Zulage, wenn die Tätigkeit mindestens einen Monat ausgeübt wurde.

Die Zulage ist dann rückwirkend ab dem ersten Tag (Achtung Ausschlussfrist!) der Ausübung der höherwertigen Tätigkeit zu zahlen. Sie entspricht für Beschäftigte in den Entgeltgruppen 9 bis 15 dem Unterschiedsbetrag zu der der höherwertigen Tätigkeit entsprechenden Entgeltgruppe. Beschäftigte in den Entgeltgruppen 1 bis 8 erhalten eine Zulage in Höhe von 4,5 Prozent des individuellen Tabellenentgelts bzw. (bei Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit über mehr als eine Entgeltgruppe) ebenfalls den entsprechenden Unterschiedsbetrag.

Den Unterschiedsbetrag zwischen der bisherigen Entgeltgruppe und dem, sich bei Höhergruppierung ergebenden, Tabellenentgelt erhalten auch Beschäftigte, denen vorübergehend (bis zu maximal zwei Jahren) eine Führungsposition auf Probe oder (bis zu maximal acht bzw. zwölf Jahren – in Abhängigkeit von der Entgeltgruppe) eine Führungsposition auf Zeit übertragen wird. Führungspositionen in diesem Sinne sind die ab Entgeltgruppe 10 auszuübenden Tätigkeiten mit Weisungsbefugnis. Bei Führung auf Zeit entsteht zusätzlich noch ein Anspruch auf eine Zuschlagszahlung.

Rechtsquellen: § 14 TV-L: Vorübergehende Übertragung einer höherwertigen Tätigkeit
§ 31 TV-L: Führung auf Probe
§ 32 TV-L: Führung auf Zeit
§ 37 TV-L: Ausschlussfrist

Dienstjubiläen

Jubilare im November/Dezember

25 Jahre

Dr. rer. nat. Frank Müller

Fachrichtung Biologie, Institut für Botanik

Dr.-Ing. Andre Hardtmann

Fakultät Maschinenwesen,

Institut für Werkzeugmaschinen

und Steuerungstechnik

Prof. Dr. phil. nat. Roland Ketzmerick

Fachrichtung Physik,

Institut für Theoretische Physik

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Erscheinungsdaten des UJ im Jahr 2018

Nr.	Redaktionschluss (Fr.)	Erscheinungstag (Die.)
1	05.01.	16.01.
2	19.01.	30.01.
3	02.02.	13.02.
4	16.02.	27.02.
5	02.03.	13.03.
6	16.03.	27.03.
7	06.04.	17.04.
8	20.04.	02.05. (Mi.)
9	04.05.	15.05.
10	18.05.	29.05.
11	01.06.	12.06.
12	15.06.	26.06.
13	24.08.	04.09.
14	07.09.	18.09.
15	21.09.	02.10.
16	05.10.	16.10.
17	19.10.	30.10.
18	02.11.	13.11.
19	16.11.	27.11.
20	30.11.	11.12.

Auch im Internet unter:
www.universitaetsjournal.de/erscheinungsdaten

Betriebsruhe zum Jahreswechsel 2017/18 an der TU Dresden

Die Betriebsruhe an der TU Dresden, ausgenommen die Medizinische Fakultät, erfolgt in diesem Jahr innerhalb des Zeitraums **Sonnabend 23. Dezember 2017 bis Montag 1. Januar 2018**. Der Personalrat hat dieser Maßnahme zugestimmt. Die ausfallende Arbeitszeit (3 Arbeitstage) ist auszugleichen. Die Struktureinheiten der TU Dresden wurden darüber bereits mit RS D3/1/17 informiert.

Die Festlegung der Betriebsruhe durch das Rektorat erfolgt im Rahmen seiner Geschäftsführungskompetenz.

Die **Gebäude der TU Dresden** (ausgenommen Medizinische Fakultät) sind an den o.g. Tagen verschlossen. Die erforderliche Sicherung der klimatischen Bedingungen erfolgt durch das **Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit** (für das IHI Zittau durch den SIB) wie an jedem normalen Wochenende.

Ausnahmen von der festgelegten Betriebsruhe für Struktureinheiten oder Einzelpersonen der TU Dresden sind nur möglich, wenn nachgewiesen wird, dass aufgrund des operativen Betriebsgeschehens der Arbeitseinsatz terminlich unabwendbar ist und unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Es ist von größter Sparsamkeit auszugehen!

Der Ausnahmeantrag ist vom Leiter bzw. der Leiterin der Struktureinheit, in der die vom Rektorat beschlossene Betriebsruhe aufgrund des operativen Betriebsgeschehens nicht eingehalten werden kann, mit Angabe der Gründe und der Arbeitstage, an denen der Arbeitseinsatz terminlich unabwendbar ist, über den Dienstweg (Bestätigung/Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den Dekan bzw. die Dekanin (bei Fachrichtungen den Sprecher), den Leiter bzw. die Leiterin der Zentralen Einrichtung, den Dezernenten bzw. der



Prof. John Gathenya zusammen mit Prof. Karl-Heinz Feger (Dekan der Fakultät Umweltwissenschaften, I), Prof. Uta Berger (wissenschaftliche Leiterin von CIPSEM, 2.v.l.) sowie Dr. Anna Görner (Kursdirektorin, r.). Foto: A. Lindner

Dresden Fellow

DRESDEN Fellow aus Kenia bringt afrikanische Perspektive ein

Prof. John M. Gathenya ist in diesem Jahr »DRESDEN Senior Fellow« im Bereich »Bau und Umwelt«. Der Gastwissenschaftler aus Kenia lehrt und forscht seit vielen Jahren an der School of Biosystems and Environmental Engineering der Jomo Kenyatta University of Agriculture and Technology (JKUAT) in Nairobi. Seine Spezialgebiete sind Agrarhydrologie, Wasser- und Bodenschutz sowie integriertes Wasserressourcen-Management. Angesichts des Klima- und Demographiewandels und den damit zusammenhängenden Problemen Ernährungssicherung, Wasserversorgung, Gesundheitsvorsorge und Armutsbekämpfung ist sein Forschungsgebiet topaktuell. Prof. Gathenya zählt

zu den führenden Experten in diesem Themenfeld und ist entsprechend weltweit stark vernetzt.

Sein Aufenthalt in Dresden ist mit einem regen Ideen- und Meinungsaustausch mit TU-Wissenschaftlern verbunden: So regt er auch in sehr erfrischender Weise dazu an, Probleme aus einem etwas anderen Blickwinkel zu betrachten. Seine afrikanische Perspektive konnte er auch mehrfach in die Lehre einbringen. Am »Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management - CIPSEM« trug er wesentlich zum Erfolg des UNEP-UNESCO-Weiterbildungskurses »Boden- und Landressourcen für eine nachhaltige Entwicklung« bei. Die

Teilnehmer, 22 Fachleute aus Entwicklungs- und Schwellenländern, zeigten sich begeistert vom Dozenten und der internationalen Vernetzung der TU Dresden als Ausrichter des Programms, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) finanziert wird.

Karl-Heinz Feger

Weitere Informationen unter:
tu-dresden.de/tu-dresden/profil/exzellenz/zukunftskonzept/tud-people/ddfell/dresden-fellows-2017#section-0

<https://tu-dresden.de/bu/umwelt/cipsem>

fallversicherung stehen. Beschäftigte, die während der Betriebsruhe Tätigkeiten ohne nachweisbare Notwendigkeit ausführen, riskieren hingegen den Verlust ihres gesetzlichen Unfallversicherungsschutzes (Einzelfallprüfung).

Die **Zentrale Poststelle** bleibt während der Betriebsruhe geschlossen. Einzelheiten zur Postabfertigung werden per Rundmail und auf der Homepage des SG 3.3 Allgemeine Verwaltung bekannt gegeben.

Das **Datenkommunikationsnetz sowie die Kommunikations-, Daten- und Computere-Dienste des ZIH** bleiben in Betrieb. Eine durchgängige Verfügbarkeit kann nicht garantiert werden. Aktuelle Informationen zu evtl. Problemen erhalten Sie im WWW unter <http://www.tu-dresden.de/zih> -> Betriebsstatus oder durch den Ansgagedienst für Störungen +49 351 463-31888. Sie haben die Möglichkeit, Störungen per e-Mail an sos@zih.tu-dresden.de (priorisiert) und/oder auf dem Anrufbeantworter des Service Desk (+49 351 463-40000) zu melden. Grundsätzlich wird bei Störungen nur reagiert, wenn unmittelbarer Handlungsbedarf entsteht (z. B. zur Schadensbegrenzung bei Havarien).

Am 23. Dezember 2017 hat lediglich die **Zentralbibliothek** verkürzt von 10 bis 18 Uhr geöffnet. **Vom 24. bis 26. Dezember 2017 und vom 31. Dezember 2017 bis 1. Januar 2018 sind alle Bibliotheksstandorte der SLUB geschlossen.** Die Zentralbibliothek (Zellescher Weg 18) mit den integrierten Zweigbibliotheken Architektur, Geistes- u. Sozialwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Chemie, Physik/Psychologie, Wasserwesen/Biologie, Mathematik hat **vom 27. bis 30. Dezember 2017 von 10 bis 18 Uhr geöffnet.** Die **Bereichsbibliothek »DrePunct«**

(Zellescher Weg 17) mit den integrierten Zweigbibliotheken für Elektrotechnik/Elektronik, Geowissenschaften, Informatik, Bauingenieurwesen/Ingenieurwissenschaften, Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaften sowie die **Zweigbibliotheken Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Forstwesen, Medizin bleiben in dieser Zeit geschlossen.**

SG Innerer Dienst

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 1. November 2017

Satz: Redaktion.

Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans

Condensed

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDEN
concept

Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Aufrechter Gang war möglich

Sammelband »Zwischen Humor und Repression« skizziert in Zeitzeugenberichten den DDR-Alltag an der TU Dresden und anderen Hochschulen

Heiko Weckbrodt

Die politisch gesetzten Grenzen und praktischen Spielräume an Universitäten zu DDR-Zeiten versuchen die Herausgeber Rainer Jork und Günter Knoblauch in ihrem neuen Sammelband »Zwischen Humor und Repression – Studieren in der DDR« auszuloten. Darin schildern 84 ehemalige Studenten und Dozenten ihre Erlebnisse an der Technischen Universität Dresden (TUD) und weiteren ostdeutschen Unis vor der Wende. In verdienstvoller Fleißarbeit haben die Herausgeber diese subjektiven Erinnerungen durch zeitgeschichtliche Anmerkungen, Erläuterungen und einen Anhang über studentische Kultur in der DDR ergänzt.

Obgleich Jork und Knoblauch auf eine theoretische Kommentierung verzichten, wird doch deutlich: Es gibt keine einfache Antwort auf die Frage, ob und wie man sich verbiegen musste, um in der DDR zu studieren. Eher gibt es viele Antworten, die vom konkreten Fall, von Ort und Zeit sehr stark abhängen.

Beispielhaft sei der Maschinenbauer Hönisch genannt, dem die Partei in

den 1950ern und 60ern immer wieder beruflich Steine in den Weg legte, dessen Telefon nach eigener Einschätzung überwacht wurde und der erst nach der Wende die längst fällige Professur bekam. Oder der Chemiker Gerhard Wedekind, der kurz vor dem Mauerbau in den Westen flüchtete, weil er sich vom »ungerechten, heimtückischen und gefährlichen« DDR-Staat als Christ »überall beschnitten und meiner Grundrechte beraubt« sah.

Und da gab es die anderen wie den Informatiker Ralf Anders, der sein Studium in den 1980ern an der TU Dresden »für mein Leben als eine Bereicherung« empfand, obwohl auch er zeitweise dünn am Rande zur Exmatrikulation aus politischen Gründen wandelte. Oder Joachim Klose, der es schaffte, seinen Wehrdienst als Bausoldat zu absolvieren – und dennoch ein Physikstudium bekam.

Versuche, Studenten wie Lehrkräfte auf SED-Linie zu bringen, gab es zu allen Zeiten, das spiegelt sich klar in den Zeitzeugen-Berichten. Meist durch eine Politik der vielen kleinen Nadelstiche von vielen Seiten, durch »Zuckerbrot und Peitsche«. Eher selten durch massive, offensichtliche Sanktionen. Deutlich ist indes die Zäsur 1961: Noch in den Berichten aus den 1950ern findet sich oft Fundamentalopposition zum kommunistischen Regime – zu einer Zeit also, als es noch die Alternative gab, »in den Westen abzuhaufen«, wenn es Stasi und SED zu bunt trieben. Nach dem Mauerbau dominierte hingegen in der weitgehend abgeschotteten Blase namens DDR der ständige Aushandlungsprozess zwischen Herrscherkaste und Beherrschten, was an Kritik »gerade noch erlaubt« war und was nicht.

Dieser Verhandlungsraum sei »der zwischen minimalem Kompromiss und vorausseilendem Gehorsam« gewesen, meint der bereits erwähnte Katholik und Physiker Joachim Klose. »Jeder Einzelne hat zu verantworten, wie sehr er sich auf das System eingelassen hat.« Gleichzeitig ist er überzeugt: Ja, es war »möglich, in der DDR aufrecht zu gehen«.



Himmelfahrtsausflug 1965 mit Kommilitonen vor einer der allorts zu findenden Lobpreisungen auf die DDR. Im Bild erster von links: Wolf-Dieter Hußke, erster von rechts: Wolfgang Jankowsky. Foto: Christian Beinhold



Buchtitel

Repro: PR

Die hier zitierten Beispiele deuten es schon an: »Zwischen Humor und Repression« zeichnet eher ein heterogenes Puzzle als ein geschlossenes Gesamtbild über den universitären Alltag im SED-Staat. Wünschenswert wäre, dieses noch unrepräsentative Wimmelbild durch Zeitzeugenberichte aus weiteren ostdeutschen Unis und Hochschulen zu ergänzen.

Seine Dresden-Lastigkeit erklärt sich aus den Ursprüngen des Bandes: Entstanden war dieses Konvolut nach einer Tagung an der TU Dresden im Jahr 2009, die sich mit politischen Urteilen gegen Studenten in Dresden beschäftigte. Damals hatten der damalige TUD-Rektor Prof. Hermann Kokenge wie auch Tagungs-Leiter Jürgen Engert

dafür plädiert, Berichte über Einzelschicksale zu sammeln und zu einer Dokumentation über den universitären Alltag im 20. Jahrhundert zusammenzufügen.

Repräsentativ mag die daraus entstandene Anthologie möglicherweise nicht sein, wie DDR-Forscher Prof. Eckhard Jesse schon im Vorwort betont. Auch ist dieser Band kein »Erklärungsbuch« aus einem theoretischen Guss.

Aber als Quellensammlung für weitere Forschungen ist sie von unschätzbarem Wert. »Das Sammelwerk vermeidet beides: Dämonisierung und Verharmlosung der universitären Kaderschmiede«, meint Eckhard Jesse. »Grautöne überlagern oft Schwarz-Weiß-Bilder.«

»Zwischen Humor und Repression – Studieren in der DDR«, Hrsg.: Rainer Jork und Günter Knoblauch, Mitteldeutscher Verlag, Halle 2017. ISBN: 978-3-95462-897-1

Tipp: Am 24. November 2017 stellt Herausgeber Dr. Rainer Jork im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Absol(E)vent« ab 17 Uhr das Buch »Zwischen Humor und Repression« in der »bühne – das Theater der TUD« am Weberplatz vor. Die Veranstaltung ist offen für alle Interessierte, Details und Anmeldung über absolventen@mailbox.tu-dresden.de

Unser Autor Heiko Weckbrodt ist studierter Historiker und Journalist.

Was noch zu sagen wär'

Studieren in der DDR bedeutete in den 50er-Jahren etwas anderes als in den 80ern. Es war auch die Zeit für Literatur, Musik, Kunst, Geschichte, Philosophie

Studieren in der DDR? Das hat wohl jeder damalige Student auf seine Weise erlebt, auch in Abhängigkeit vom jeweiligen Zeitraum. In den Fünfzigerjahren sah das Leben als Student in der DDR sicher anders aus als in den Achtzigern.

Da sind die berufsbezogenen Aspekte – das Studium brachte in sehr vielen (nicht nur ingenieur-, technik- und naturwissenschaftlichen) Bereichen fachlich wirklich kompetente Absolventen hervor. Und ständig präsent war auch die politische Ausrichtung des Studiums bis hin zu Zwangsmaßnahmen, wobei man nicht vergessen sollte, dass

die ideologische Indoktrinierung weit weniger erfolgreich als »von oben« gewünscht war – wie sonst hätte es zur politischen Wende 1989 kommen können?

Rückblickend bleibt für viele das kulturelle Erleben während der Studienzeit unvergesslich. Hier entstanden Lebensweisen und Interessenlagen, die ganze Absolventenscharen prägten.

Auch in der DDR bedeutete Studen-tenzeit Freiheit – wenn auch begrenzt: Studenten trampelten – zumindest von der Mitte der 60er- bis Ende der 70er-Jahre – nach Siebenbürgen und vielfach

bis ans Schwarze Meer, sie pilgerten zu großen Rock-Shows nach Budapest oder zum Festival Jazz Jamboree Warschau, sie nahmen in Krakau, der »Hippie-Hauptstadt des Ostens«, an wilden Partys der Juvenalen teil, sie organisierten in Hörsälen Rock- und Jazzkonzerte (fast alle der heute immer noch aktiven Jazzklubs im Osten sind »Kinder« der damaligen Studenten), sie waren in Studentenklubs aktiv, die damals weit anspruchsvollere Kulturprogramme als das heute in Studentenklubs übliche gesellige Biertrinken auf die Beine stellten. Liedermacher, Schriftsteller, bildende

Künstler, Regisseure, Jazz- und Rockmusiker, Pantomimen und Komödianten waren in den Studentenklubs zuhause, traten nicht nur mit ihrer Kunst, sondern auch als Gesprächsgäste auf.

Studentenzeit war nicht nur Studienzeit, sondern für viele auch Zeit für Literatur, Musik, Kunst, Geschichte, Philosophie, eine teils wilde Zeit, in der selbst gestaltet, infrage gestellt oder gar aufbegehrt wurde – in der DDR-Wirklichkeit politisch und geografisch begrenzt, gedanklich jedoch rege und den »Fachidioten« als das vor Augen, das es zu vermeiden galt.

Studieren in der DDR – das hinterließ für die Lebensvorstellungen des Einzelnen, aber auch für die der Gemeinschaft, wichtige Spuren, die allerdings in den Jahren bis heute immer mehr verblassten und zunehmend von nachrückenden Generationen als »fremdartig« wahrgenommen und die in naher Zukunft wohl ganz verschwinden werden. Mathias Bäuml

Wechselwirkung zwischen Ordnung und Störung

Tagung »New Order. Zur Kippfigur Störung/Ordnung« vom 16. bis 18. November

Ökonomische, politische und ökologische Krisen sind medial und emotional allgegenwärtig. Immer wieder wird deshalb der Ruf nach neuen Ordnungen laut, die die Dynamik und Komplexität der globalisierten Welt erklären, überschaubar machen und stabilisieren sollen. Wie werden dabei etablierte Ordnungen in Frage gestellt? Und welche Vorstellungen von Organisationsformen für unsere Gesellschaft stecken in diesen neuen Ordnungsversprechen?

Diese und weitere Fragen wird die Tagung »New Order. Zur Kippfigur Störung/Ordnung« des ERC-Starting Grant »The Principle of Disruption« vom 16.-18. November 2017 an der TU Dresden diskutieren.

Im Mittelpunkt dieser für viele Fachdisziplinen interessanten Tagung steht die Wechselwirkung zwischen Ordnung und Störung. Über diese Wech-

selwirkung wird die Tagung aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven als Kippfigur diskutieren.

Am ersten Tag geht es um »Das Reale der Ordnung«. Hier stehen Donald Trumps »Disruptive Kommunikation« und der »populistische Erscheinungsraum« des amerikanischen Präsidenten im Fokus: Inwiefern zeichnet sich seine Politik durch einen »obszönen Genuss« an der Störung und den »Verlust der Referenzen« aus?

Am zweiten Tag sprechen Iris Därmann, Kai van Eikels und Michaela Ott über »Affektpolitiken der Ent/Störung«. Weiterhin werden Ästhetiken gestörter Ordnung z.B. auf literarischer Ebene, etwa im Werk Kathrin Röggla oder bei Christian Kracht, untersucht. Tanja Prokic und Anna Häusler widmen sich hingegen den »schönen alten Welten« der Theatergruppe SIGNA.

Am letzten Tag der »New Order«-Konferenz stehen Imaginationen der Neuordnung im Mittelpunkt. Hier referiert etwa Julika Griem über »Ordnungs-Fantasien« im Büro, während Steffen K. Hermann und Felix Trautmann über die Ordnung, das Politische und die »Macht der Mehrheit« sprechen und Julia Prager die »Szene des Zukünftigen« in der Occupy-Bewegung verhandelt. Jana Höhnisch

Weitere Informationen: <https://tu-dresden.de/gsw/slk/germanistik/mwndl/die-professur/news/new-order> <http://principleofdisruption.eu> Tagung »New Order. Zur Kippfigur Ordnung/Störung« 16. bis 18. November 2017 Hülse-Bau, Festsaal Nordflügel, 3. Etage, Helmholtz Str. 10, 01062 DD

Tusculum nicht komplett

Noch bis Dezember findet eine umfangreiche Dachsanierung des Tusculum statt, wodurch eine Nutzung des Hauses vorübergehend nur sehr eingeschränkt möglich ist. Das teilt das Studentenwerk Dresden mit.

Das Tusculum wurde seit seiner Erbauung 1893 im italienischen Neo-Renaissance-Stil mehrfach umgebaut, so dass von der ursprünglichen Gestaltung nicht mehr viel zu sehen ist. So wurde 1976 auch die Decke des Foyers verschlossen, wodurch der Lichthof mit seinem Stuckwerk nicht mehr zu sehen ist.

Im Rahmen der Sanierung sollte dieser wieder freigelegt werden, so dass Teile des noch erhaltenen Stuckwerks wieder sichtbar werden würden. Leider wurden während der Arbeiten einige bauliche »Überraschungen« entdeckt, die eine Anpassung der Planungen an den nun bekannt gewordenen Zustand erforderlich machen. So kann der Lichthof vorerst nicht freigelegt, sondern nur gesichert und für eine spätere Freilegung vorbereitet werden. StWDD/M. B.

Druckdienstleistungen
hochwertig * schnell * preiswert

DIEKOPIE24
WWW.DIEKOPIE24.DE

Telefon: 0351 451 95 50
Email: TUD@DIEKOPIE24.DE

CMD
Congress Management GmbH Dresden

Erfolgreich Tagen
Make your congress a success

+49 (0) 351.2152 7800 - info@cmd-congress.de
www.cmd-congress.de

Motoren: Politische Diskussion über die »richtige« Antriebsart ist verfehlt

TUD-Experten befragt: Prof. Günther Prokop, TUD-Institut für Automobiltechnik, plädiert dafür, Betrügereien beim Hersteller nicht einer Motortechnologie anzulasten

Wie sieht die Zukunft der Verbrennungsmotoren und alternativer Antriebstechnologien aus? Für das UJ befragte Gertraud Schäfer den Motorfachmann und geschäftsführenden Direktor des Instituts für Automobiltechnik Dresden, Prof. Günther Prokop.

UJ: Prof. Prokop, am Institut für Automobiltechnik Dresden wird sehr intensiv zu unterschiedlichsten Aspekten der Kraftfahrzeugtechnik geforscht, unter anderem auch zur Thematik der Verbrennungsmotoren und alternativer Antriebstechnologien wie zum Beispiel zu Batterien für Elektromobilität. Wie sehen Sie aus Ihrer wissenschaftlich-technischen Sicht die derzeitige gesellschaftliche und politische Diskussion zum Dieselmotor?

Prof. Günther Prokop: In der Diskussion zum Themenkomplex um automobilen Antriebstechnik werden nach meinem Empfinden mehrere nicht zusammengehörige Aspekte unzulässig miteinander vermengt. Offenbar geschieht dies auch von durchaus sachkundigen politischen Meinungsträgern. Zu den Motiven muss vermutet werden, dass mit gezielt unscharfen Aussagen oder gar unrichtigen Argumenten die öffentliche Meinung manipulativ beeinflusst werden soll. In der politischen Diskussion geht es dabei vor allem um die drei Themenbereiche Stickoxid-Ausstoß, Feinstaubbelastung und Ausstoß von Kohlendioxid. Um sachlich richtige politische Entscheidungen zu ermöglichen, dürfen diese jedoch in ihren Wirkweisen und Auswirkungen nicht miteinander vermengt werden.



Prof. Günther Prokop.

Foto: privat

Widmen wir uns als erstes dem Stickoxid-Ausstoß. Durch den sogenannten Dieselskandal mussten wir als Bürger erfahren, dass Dieselfahrzeuge zum Teil die gültigen Stickoxid-Grenzwerte in nicht unerheblichem Maße überschreiten.

Aus Sicht des Ingenieurs und Wissenschaftlers muss ich feststellen, dass die Einhaltung der gültigen Stickoxid-Grenzwerte bei modernen Dieselmotoren mit dem heutigen Stand der Technik problemlos möglich ist. Daraus folgt, dass offenbar bei der Entwicklung und Absicherung durch die Hersteller nicht sauber gearbeitet oder sogar betrogen wurde. Dabei sind diese Versäumnisse kein Mangel der Diesel-Technologie an sich. Es ist heute durchaus möglich, Dieselmotoren so herzustellen, dass sie »sauber« im Sinne der gegenwärtig gültigen Grenzwerte arbeiten. Das muss von den Ingenieuren zuverlässig umgesetzt und von der Gesellschaft mit Konsequenz eingefordert werden. Deswegen die Technologie Diesel- oder Verbrennungsmotor einschränken zu wollen, ist daraus nicht ableitbar.

Ein weiteres Themenfeld sprachen Sie mit der Feinstaubbelastung an.

Bei der aktuellen Diskussion um mögliche Fahrverbote in Städten, zum Beispiel in Stuttgart oder München, geht es vor allem um die Feinstaubbelastung. Etwa 14 Prozent der jährlichen Feinstaubbelastung ist in Deutschland laut Bundesumweltamt auf den Straßenverkehr einschließlich Abrieb von Reifen, Bremsen, Straßen, der ja nahezu unabhängig von der Antriebsart entsteht, zurückzuführen. Der weitaus größere Teil, nämlich 86 Prozent, wird demnach durch die Industrie, Elektrizitäts- und Fernheizwerke, Landwirtschaft, die privaten Haushalte und von anderen Verkehrsträgern erzeugt. Dabei gilt zu beachten, dass im Straßenverkehr Feinstaub neben der Verbrennung in Dieselmotoren wesentlich durch Abrieb von Reifen und Bremsen (6 Prozent des Gesamtemission) anfällt. Das heißt, auch wenn der Feinstaub-Ausstoß durch den Einbau geeigneter Filtersysteme in Diesel-Pkw weitgehend eliminiert werden kann, bleibt das Problem des Reifen-

Brems- und Straßenabriebs bestehen. Letzterer betrifft alle Fahrzeuge, auch die mit Benzin- und Elektromotoren. Es ist also nicht abzuleiten, dass Fahrverbote für Diesel-Pkw die Feinstaubbelastung merklich senken würden. Eher müssten industrielle Verarbeitungsprozesse und Holzöfen in Privathaushalten reduziert oder mit entsprechenden Filtertechnologien versehen werden.

Als Drittes sprachen Sie den Ausstoß von Kohlendioxid an, der nach heutiger Auffassung hauptsächlich mit dem Thema Treibhausgas und Klimaschutz verknüpft ist.

Das ist richtig. Die Reduktion der Kohlendioxid-Konzentration in der Luft ist ein vordringliches Thema, da die damit einhergehende Klimaerwärmung ein globales und derzeit nicht beherrschtes Phänomen darstellt. Bezogen auf das Automobil ist das dafür entscheidende Kriterium die Bilanz über den kompletten Lebenszyklus. Es gilt also nicht nur den momentanen Ausstoß von Kohlendioxid beim Fahren zu berücksichtigen, sondern den gesamten Prozess von der Herstellung eines Fahrzeuges mit allen Komponenten über die Nutzung bis hin zur Entsorgung. Damit steht bezogen auf Fahrzeugantriebe die Frage nach der Energiebilanz bei der Herstellung und Entsorgung von Batterien im Raum. Ebenso muss der zugrunde gelegte Energiemix bei der Stromerzeugung in die Berechnung einfließen. Derzeit wird davon ausgegangen, dass unter Berücksichtigung dieser Faktoren Elektrofahrzeuge leicht bessere Kohlendioxid-Bilanzen aufweisen als Fahrzeuge mit Diesel- bzw. Benzinmotor. Das Niveau von mit Methan (CNG) betriebenen Fahrzeugen wird jedoch nicht erreicht. Wir können davon ausgehen, dass die Weiterentwicklungen der regenerativen Energieerzeugung diese Bilanz zugunsten des Elektroantriebs verschieben werden. Gleichermaßen werden sich allerdings auch alternative Kraftstoffe in hoher Geschwindigkeit weiter entwickeln. Es ist zu erwarten, dass anwendbare Technologien, die im industriellen Maßstab einsetzbar sind, in nicht allzu ferner Zukunft zur Verfügung stehen werden. Damit könnten auch Verbrennungsmotoren eine geschlossene Kohlendioxid-Bilanz aufweisen.

Nach Aussagen des Bundesumweltministeriums gehen seit 1985 die Konzentrationen von Stickoxid und Feinstaub, ebenso wie die von Ozon in der Luft kontinuierlich zurück. Ist demnach die Atemluft in deutschen Städten besser als ihr Ruf?

Sieht man sich diese Entwicklung an, dann kann diese Aussage durchaus bestätigt werden. Schauen wir uns jedoch die von der Europäischen Union festgelegten Grenzwerte an, dann ist die Luftqualität noch nicht gut genug. Diese Grenzwerte werden regelmäßig überschritten. Die Anstrengungen zur Luftreinhaltung müssen also weitergehen. Zu drastischen, die Lebensumstände weiter Bevölkerungsteile einschränkenden Maßnahmen besteht jedoch derzeit kein Anlass, vor allem wenn nicht alle Auswirkungen in ihrer Gesamtheit wie zum Beispiel Produktions- und Entsorgungsprozesse durchdacht und betrachtet werden.

Kommen wir noch einmal zurück zu Kraftfahrzeugen und den damit verbundenen Antriebstechnologien. In der gegenwärtigen Diskussion geht es vordergründig um die Gegenüberstellung der Fahrzeuge mit Diesel-, Benzin- oder Elektromotor. Welche Vor- und welche Nachteile im gesamtwirtschaftlichen und -gesellschaftlichen Kontext sehen Sie bei den verschiedenen Antriebstechnologien aus Ihrer ingenieurwissenschaftlichen Perspektive?

Beginnen wir beim Elektromotor. Elektrisch betriebene Fahrzeuge besitzen in der Regel leise Antriebsmotoren und sind lokal emissionsfrei, sowohl im Hinblick auf Abgase als auch auf Lärm. Geringe Reichweiten, lange Ladezeiten, hohe Kosten, hoher Gewichts- und Volumenbedarf der Batterie schränken jedoch die praktische Nutzbarkeit ein. Batterien als Speichertechnologie sind zum derzeitigen Stand der Technik bei der Lagerung und im Überhitzungs- und Crashfall ein größeres Sicherheitsrisiko als Tankanlagen in Pkw. Zur Herstellung heutiger Batteriesysteme sind seltene Rohstoffe



Luftgütemessstation auf der Bergstraße.

Foto: UJ/Geise

erforderlich, deren Vorkommen begrenzt ist. Darüber hinaus ist die Entsorgung der Batterien im industriellen Maßstab nicht gelöst.

Wenn wir uns als zweites den Benzinmotor oder -antrieb anschauen, müssen wir feststellen, dass Benzin der fossile Kraftstoff mit dem höchsten Kohlendioxid-Ausstoß pro Energieeinheit ist. Heutige Benzinmotoren weisen im Vergleich zu Dieselmotoren schlechtere Wirkungsgrade auf. Bei vergleichbarer Abgasqualität ist der zur Abgasreinigung nötige technische Aufwand verglichen mit dem Dieselmotor jedoch geringer. Die Reichweite eines Fahrzeugs mit Benzinmotor kann wegen der hohen Energiedichte des Kraftstoffs und der kurzen Betankungsdauer als praktisch unendlich angesehen werden. Mit der zunehmenden Verbreitung synthetischer Kraftstoffe nimmt der Kohlendioxid-Ausstoß in der Gesamtbilanz ab. Werden im Grenzfall ausschließlich regenerativ hergestellte synthetische Kraftstoffe verwendet, kann der bilanzierte Kohlendioxid-Ausstoß nahezu vollständig eliminiert werden.

Betrachten wir als drittes den Dieselmotor, so können wir feststellen, dass vieles, zum Beispiel zur Reichweite und zur Gesamtbilanz des Kohlendioxids, ähnlich wie beim Benzinmotor zu bewerten ist. Der Wirkungsgrad von Energieumwandlung und Kohlendioxid-Ausstoß pro Energieeinheit sind jedoch gegenüber dem Benzinmotor deutlich verbessert. Demgegenüber steht, dass aufgrund des höheren technischen Aufwands zur Abgasreinigung höhere Kosten entstehen.

Bei der Diskussion zur Elektromobilität und insbesondere im Hinblick auf die durch die Bundesregierung und die Automobilindustrie eingeführten Kaufprämien werden auch Fahrzeuge mit Plug-in Hybridantrieb berücksichtigt. Wie ist diese Antriebstechnologie zu beurteilen?

Plug-in Hybridantriebe im Zusammenhang mit Benzin- und Dieselmotoren sind technisch sehr aufwändig und mit hohen Kosten verbunden. Diese Antriebstechnologie erlaubt einen kurzzeitigen lokal emissionsfreien Betrieb des Fahrzeugs, verbunden mit den hohen Reichweiten des Verbrennungsmotors. Großer Bauraumbedarf und hohes Gewicht schränken jedoch die Nutzbarkeit ein. Es sind kleinere Energieeinsparungen möglich, da beim Plug-in Hybrid Elektro- und Verbrennungsmotoren zu meist im jeweils günstigsten Betriebsbereich gefahren werden können.

Auf unseren Straßen fahren auch einige mit Erd- oder Autogas betriebene Fahrzeuge. Deren Vor- und Nachteile werden aber weniger öffentlich diskutiert und bestimmen nicht vordergründig das Kauf- und Nutzungsverhalten. Wie sind diese Kraftstoffe in Bezug auf ihren

Wirkungsgrad und ihre Schadstoffemission zu beurteilen?

Erdgas (CNG; Methan) und Autogas (LPG; Butan, Propan) können in herkömmlichen Verbrennungsmotoren verwendet werden. Mit Autogas betriebene Fahrzeuge emittieren in etwa so viel Kohlendioxid wie mit Diesel betriebene Motoren. Erdgas kann auch biologisch hergestellt werden, dann sprechen wir von Bio-Erdgas, das einen geschlossenen Kohlendioxid-Kreislauf bildet und deshalb nahezu klimaneutral ist. Heute angebotenes Erdgas enthält etwa 20 Prozent Bio-Erdgas. Gegenüber Benzin als Brennstoff ergibt sich daraus ein Kohlendioxid-Vorteil von etwa 35 Prozent. Feinstaub wird bei Verwendung beider Kraftstoffarten nahezu gar nicht emittiert. Die Stickoxid-Emissionen sind gegenüber Benzin- und Dieselantrieben deutlich reduziert.

Bei der Diskussion um die Frage, welche Antriebsart in 10 bis 20 Jahren führend sein wird, steht auch die Brennstoffzellentechnologie im Raum. Wie sehen Sie deren Perspektiven?

Brennstoffzellenantriebe verbinden theoretisch die Vorteile des batterieelektrischen Antriebs mit der faktisch unendlichen Reichweite der Verbrennungsmotoren, indem die Energiezufuhr ins Fahrzeug nicht durch die Ladung einer Batterie, sondern durch Betankung mit Wasserstoff oder Methan erfolgt. Der zuverlässige Betrieb der Brennstoffzellen im erforderlichen engen Temperaturfenster ist derzeit jedoch unter den Restriktionen der Großserie nicht zu annehmbaren Kosten beherrschbar. Kostentreiber sind darüber hinaus seltene Metalle als Werkstoffe für die erforderliche Membrane. Zu beachten ist außerdem, dass der für die Brennstoffzelle verwendete Wasserstoff (oder das Methan) regenerativ erzeugt werden müssen, um eine entsprechend positive Bilanz im Hinblick auf den Kohlendioxid-Ausstoß zu erreichen. Kann dies nicht gewährleistet werden, ist wegen der ungünstigen Wirkungsgrade der Vorverarbeitungsprozesse die Kohlendioxidbilanz – auch verglichen mit Benzin – sehr ungünstig.

Sie sind Inhaber der Professur für Kraftfahrzeugtechnik und erforschen insbesondere Gebrauchseigenschaften von Fahrzeugen und betrachten damit das Gesamtfahrzeug. Welche Gesichtspunkte müssen bei der Entwicklung von zukunftsfähigen Antriebskonzepten und -technologien berücksichtigt werden?

Da die Entwicklung von Fahrzeugen keinem Selbstzweck dient, sondern deren Gebrauchseigenschaften insbesondere durch die Nachfrage am Markt bestimmt werden, sollten folgende Punkte unbedingt berücksichtigt werden.

An erster Stelle stehen die Funktions- und Gebrauchssicherheit und damit

die Unfallsicherheit. Aus Sicht der Herstellungskosten und damit verbunden der durch den Nachfrager akzeptierten Preise müssen moderne Antriebstechnologien in Massenproduktion mit vertretbarem Ressourcenverbrauch und entsprechend vertretbaren Kosten realisierbar sein. Hinzu kommt die Berücksichtigung der Anforderungen, die die jeweiligen Komponenten einer Antriebstechnologie an den Bauraum stellen und inwieweit das Gesamtgewicht des Fahrzeuges seine Fahreigenschaften beeinflusst. Zu beachten ist darüber hinaus, dass auch unter extremen Umwelt- und Nutzungsbedingungen (Kälte, Hitze, Vibration) alle Fahrzeugfunktionen zuverlässig arbeiten.

Aus Sicht der Fahrzeughalter können natürlich Lebensdauer und Alterung des Fahrzeugs beziehungsweise seiner Komponenten nicht unberücksichtigt bleiben. Die Nutzer erwarten, dass unabhängig von der Antriebstechnologie der Komfort und die gewohnte Nutzbarkeit erhalten bzw. im Sinne der technologischen Weiterentwicklung verbessert werden. Es ist nicht davon auszugehen, dass hier Einschränkungen akzeptiert werden.

Was könnte also die Lösung sein?

Die erforderliche differenzierte Betrachtung der Sachlage legt nahe, dass es keine Antriebsart gibt, die für alle denkbaren Einsatzbereiche eine optimale Lösung darstellt. Offenbar hängt die optimale Antriebsart von den Spezifika der Anwendung ab. Eine Diskussion, in der versucht wird, eine Antriebstechnologie zu Lasten anderer zu fördern, erscheint demnach nicht zielführend. Vielmehr müssen unterschiedliche Einsatzfelder für Fahrzeuge definiert und in ihren Spezifika beschrieben werden. Die dafür jeweils optimale Antriebsart ist durch sachkundige Ingenieure anwendungsspezifisch festzulegen. Eine politische Diskussion über die »richtige« Antriebsart ist verfehlt. Technisch konkrete Lösungsbestandteile könnten beispielsweise sein:

- Kurzfristige regulatorische Maßnahmen zur Sicherstellung der Einhaltung von Emissionsgrenzwerten. Dort, wo gegen gültige Gesetze verstoßen wird, haben die Fahrzeughersteller eine Nachrüst- und Nachweispflicht zur bedingungslosen Einhaltung der Grenzwerte.
- Möglichst hoher Anteil batterieelektrischer Fahrzeuge dort, wo feste Fahrpläne mit relativ kurzen Fahrstrecken auf begrenztem Gebiet einhergehen. Meist ist hier eine große Anzahl an Beschleunigungs-/Brems- sowie Start-/Stoppvorgängen enthalten. Die Anforderungen an lokale Emissionsfreiheit (Schadstoffe, Lärm) sind zum Beispiel im Liefer- und Zustelldienst, städtischen öffentlichen Nahverkehr oder in der städtischen Versorgung hoch.
- Bis auf Weiteres ein weiterhin hoher Anteil an Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor im Überlandverkehr (Personen und Güter). Eine möglichst kurzfristige und weitgehende Umrüstung auf Erdgasantrieb (CNG) und alternativ – jedoch mit geringeren Effekten in der Kohlendioxid-Bilanz – auch auf Autogas ist erstrebenswert. Gleichzeitig ist die Entwicklung synthetischer Kraftstoffe (E-Methan) voranzutreiben
- Die Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene als Mittelfristprojekt. Diese Aufzählung möchte ich als erste Sammlung von Vorschlägen verstanden wissen, die ausschließlich aus inhaltlichen Erwägungen abgeleitet wurden. Sicher sind andere oder weitere vertretbare Schlüsse möglich, die ebenso zu diskutieren wären.

Auf Basis einer solchermaßen geordneten Diskussion sind viele Lösungsvorschläge möglich und auch nötig, um die Diskussion um unsere Mobilität wieder sachlich und zielorientiert zu gestalten und letztlich die anstehenden Herausforderungen zu lösen.

Die sich ergebenden Optimallösungen werden weitgehend nicht spektakulär oder visionär sein, aber eine deutliche Verbesserung der städtischen Lebensqualität zur Folge haben.

Die Fragen stellte Gertraud Schäfer.

Von der GFF gefördert (1)

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Yangxi Fu, Doktorandin am Institut für Materialwissenschaft, erhielt von April bis Juni 2017 ein Stipendium von der GFF. Dieses unterstützte sie in der finalen Phase ihrer Dissertation, in der sie ihre Forschungsergebnisse publizieren und sich auf den Abschluss ihrer Promotion konzentrieren konnte. Yangxi Fu arbeitet im Themengebiet Synthese, Funktionalisierung und Charakterisierung von nanostrukturierten Materialien.

Hanna Rosentreter, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Hydroverfahrenstechnik, nahm vom 24. bis 30. Juni 2017 am International Mine Water Association Congress in Rauha (Finnland) teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie erhielt dadurch die Möglichkeit, den Workshop »Membrane Water Treatment - Hands-on Training« zu besuchen, um ihre Kenntnisse beim Thema Grubenwasseraufbereitung mittels Membranfiltration zu vertiefen und sich mit Wissenschaftlern ihres Forschungsgebiets auszutauschen.

13 Studenten des Masterstudiengangs Raumentwicklung und Naturressourcen nahmen vom 2. bis 8. Juli 2017 an der Exkursion »Natur in der Stadt: Analyse und Bewertung von urbanen Ökosystemdienstleistungen am Beispiel Salzburg, Österreich« teil. Diese war Teil einer Summer School an der Universität Salzburg in Kooperation mit der Society for Urban Ecology. Die Studenten wurden durch die GFF mit einem Reisekostenzuschuss unterstützt.

Die GFF förderte den 2. Doktorandentag der Fachrichtung Psychologie am 29. Juni 2017. Er fand unter dem Titel »How to survive: Dissertation« statt und war für die Doktoranden eine ideale Plattform für Vernetzung, Austausch und Weiterbildung.

Vahid Farhikhteh Asl, Student im Masterstudiengang Hydro Science and Engineering, wurde von April bis September 2017 durch die GFF mit einem Stipendium unterstützt. Diese half ihm, seine Lebenshaltungskosten zu decken, die für eine iranische Familie nur schwer aufzubringen sind.

Das Promotionsprojekt »Das andere Andere. Kreatürliche Grenzgebiete im Œuvre Franz Kafkas« von Tom Pätzschke, Doktorand der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, wurde von der GFF mit einer Überbrückungsfinanzierung von August bis Oktober 2017 gefördert. Das gab ihm die Möglichkeit, sein Promotionsvorhaben trotz des Auslaufens seiner Stelle weiterführen zu können. Mit der Dissertation soll eine erste umfassende und innovative Gesamtstudie zum (vermeintlich) Anderen im Werk Kafkas vorgelegt werden.

Die Damen-Auswahlmannschaft Volleyball nahm vom 24. Juni bis 2. Juli 2017 an den Europäischen Hochschulmeisterschaften in Rzeszów (Polen) teil und wurde dabei finanziell von der GFF unterstützt. Das Event ermöglichte den 14 Spielerinnen und zwei Trainern, erstmals internationale Erfahrungen zu sammeln und sich mit Auswahlmannschaften aus ganz Europa zu messen. Das Team holte den vierten Platz und damit seinen bisher größten Erfolg.

My Nguyen Ha, Studentin der Wirtschaftswissenschaften, schrieb von April bis August 2017 ihre Bachelorarbeit an der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Logistik, und wurde dabei von der GFF mit einer Stipendienförderung unterstützt. Ihr Thema lautet »Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit: eine Diskussion aus logistischer Sicht«.

Setareh Behboudi-Poshteh, Promotionsstudentin an der Professur für Organische Chemie der Polymere, nahm vom 3. bis 6. Juli 2017 an der Konferenz »Fire Retardant Polymeric Materials FRPM17« in Manchester (UK) teil und wurde von der GFF durch eine Teilfinanzierung der Teilnehmergebühr unterstützt. Auf der Tagung stellte sie ihr Promotionsthema »Beiträge zur Entwicklung flammgehemmter Beschichtungen auf Basis Phosphor-modifizierter 2K-Polyurethan-Systeme« vor.

Weitere Förderungen auf Seite 7.

Man muss von den Inhalten eigener Lehre überzeugt sein

Tag der Lehre am 15. November an der TU Dresden: Mit Juniorprofessor Stefan Scherbaum im Gespräch

In der Kampagne »Gute Lehre an der TU Dresden« stellen Lehrkräfte verschiedener Fachrichtungen sich und ihre Lehre als Botschafter für den Tag der Lehre am 15. November 2017 vor – dieses Mal Juniorprofessor Stefan Scherbaum, Inhaber der Juniorprofessur für Methoden der Psychologie mit Schwerpunkt computationale kognitive Modellierung.

Gute Lehre heißt für mich, im Kontakt mit den Studenten Begeisterung für die Auseinandersetzung auch mit schwierigen Themen zu wecken.

Lieber Herr Prof. Scherbaum, welchen Wert hat Lehre für Sie?

JProf. Stefan Scherbaum: Lehre ist eine meiner Kernaufgaben, die meinen Beruf mit generativem Sinn erfüllt. Ich komme in Kontakt mit einer jungen Generation, kann Wissen, Erfahrung und Haltung weitergeben und werde gleichzeitig in Diskussionen von den Ideen dieser neuen Generation bereichert.

Sie sind ja bereits seit einiger Zeit in der Lehre tätig. Wenn Sie zurückblicken, wie verliefen Ihre ersten Schritte?

Mit sehr viel Begeisterung für das Fach und einer sicherlich großen Überforderung der Studierenden. Doch zu sehen, wie sie sich dieser Überforderung stellen und wir gemeinsam daran wachsen, empfand ich als sehr bereichernd.

Worauf legen Sie bei der Zusammenarbeit mit den Studierenden und der Gestaltung von Lehre und Lernen Wert?

Ich muss selbst von den Inhalten meiner Veranstaltungen überzeugt sein und sie mit Begeisterung vertreten können. Zu dieser Überzeugung kann auch explizite Skepsis gegenüber Themen zählen. Nur wenn das gegeben ist, kann ich offen und flexibel in Kontakt mit den Studierenden gehen, mich mit Ihren Ansichten auseinandersetzen und die Begeisterung weitergeben.



Stefan Scherbaum.

Foto: Jürgen Lösel

Wie wichtig ist gute Lehre für die Forschung?

Die Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff erlaubt es mir, meine Haltung als Forscher und etablierte Lehrmeinungen zu überdenken. Gleichzeitig stellt die Lehre den ersten Kontakt mit einer jungen Generation potentieller Forscherinnen und Forscher dar, deren Interessen durch spannende und kritische Lehre mit geprägt wird.

Sie sind Botschafter für den Tag der Lehre diesen Mittwoch. Warum braucht die TU Dresden so ein Event?

Jede Maßnahme, die gute Lehre unterstützt und bewirbt, sehe ich als hilfreich an. Das Anreizsystem für Wissenschaft-

ler bietet nur wenig Raum für gute Lehre – Eigenengagement ist das, was hier gefordert ist. Und dieses kann mit Aufmerksamkeit und Anerkennung für das Thema gefördert werden.

Was möchten Sie anderen Lehrenden am Tag der Lehre mit auf den Weg geben?

Freude an der Lehre und am Kontakt mit den Studenten

In welcher Form kann man Ihnen an dem Tag begegnen?

Im persönlichen Gespräch.

Vielen Dank für das Interview. Zum Abschluss: Was wünschen Sie sich als Lehrender für Ihre zukünftige Arbeit?

Mehr Raum, um wirklich innovative Lehrkonzepte gründlich zu erproben. Dieser Raum müsste allerdings sowohl auf Seiten meines Zeitkontos gegeben sein als auch auf Seiten der Studenten, denen nicht selten dank einer als hoch empfundenen Prüfungslast in Verbindung mit Leistungs- und Zeitdruck verständlicherweise auch oft die Lust am Ausprobieren neuer Formate fehlt.

Die Fragen stellte Beate Herm, Leiterin des Zentrums für Weiterbildung.

» Mehr zum Tag der Lehre sowie Anmeldeöglichkeit unter <https://tu-dresden.de/tagderlehre>

Ein sizilianischer Abend für die dunkle und kalte Jahreszeit

Italien-Zentrum der TU Dresden: Unterwegs mit Commissario Montalbano im Sizilien Camilleris

Italien! Für viele der Sehnsuchtsort schlechthin. Während es nördlich der Alpen kühler wird und man sich lieber mit einem guten Buch auf das Sofa zurückzieht, genießen die Bewohner Siziliens auch in dieser Jahreszeit noch milde Temperaturen.

Mit einem sizilianischen Abend in der Zentralbibliothek im Kulturpalast wollen wir einen Bogen zwischen herbstlicher Lesefreude und südlichem dolce vita schlagen und begeben uns

mit der Sizilianerin Alessandra Zappalà auf eine multisensorische Reise in die Heimat von Andrea Camilleri.

Mit einem ganz besonderen Blick für das Leben auf der Insel lässt Camilleri das Herz zahlreicher Krimifans über die Grenzen Italiens hinaus höherschlagen, denn sein mittlerweile zur Kultfigur avancierter Commissario Montalbano versteht es nicht nur, spannende Verbrechen zu lösen, sondern hat darüber hinaus auch eine ausgeprägte Vorliebe

für die kulturellen und landschaftlichen Schönheiten sowie die kulinarischen Genüsse Siziliens.

Untermalt von visuellen und akustischen Eindrücken geht die Referentin anhand von Textpassagen auf interessante Charakteristika der Romanreihe ein und führt uns auf den Spuren des literarischen Werks Camilleris an ausgewählte Orte der Provinz Ragusa, welche die Kulisse für die Verfilmung der Romane um Montalbano bildet. IZ/UJ

» Sizilianischer Abend in italienischer und deutscher Sprache Freitag, 24. November 2017, 19.30 Uhr Zentralbibliothek im Kulturpalast Veranstaltungsraum 1. OG Eintritt frei!

Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, bitten wir Sie, sich für die Veranstaltung direkt in der Bibliothek (Serviceetheke, 2.OG) oder über italien-zentrum@tu-dresden.de anzumelden.

Am Roboter NAO lernen Schülern das Programmieren

Schülerrechenzentrum (SRZ) der TU Dresden erhält Nao

Niclas Hallfahrt ist wahrscheinlich der erste Schüler Deutschlands, der einen interaktiven, autonomen, humanoiden Roboter programmieren darf. Der 12-jährige erlernt seit 2016 im SRZ, wie man einen Roboter steuert. Mit dem NAO eröffnen sich für ihn neue Möglichkeiten. »Im Gegensatz zu den Legorobotern kann man mit einem NAO viel mehr Anwendungen programmieren und er hat eine einfache Programmierplattform. Ich möchte ihm als erstes beibringen, dass er etwas aufschreibt.«

Das SRZ reagiert mit Spezial- und Sonderkursen, wie dem Kurs Robotersteuerung, auf aktuelle Entwicklungen. Hier werden Programmabläufe entwickelt, so dass die Roboter auf Einflüsse von außen reagieren können. SRZ-Direktor Dr. Sven Hofmann: »Der von der Fakultät Informatik zur Verfügung gestellte NAO hebt die Robotik am SRZ auf eine neue Qualitätsstufe, erfordert er doch ein höheres Maß an Innovation und Problemlösekompetenz.«

Das SRZ bereitet sächsische Schülerinnen und Schüler mit Kursangeboten



Der Roboter NAO steht nun den SRZ-Schülern zur Verfügung.

Foto: Lucas Vogel

wie Webprogrammierung, Programmierparadigmen, der Analog- und Digitaltechnik bis hin zur Arbeit mit Mikrocontrollern darauf vor, eine digitale Zukunft mitzugestalten.

Niclas Hallfahrt hat von seinem Vater vom SRZ erfahren und Spaß am Programmieren gefunden. Und NAO freut sich auf die Mädchen und Jungen, die ihn gern zum Leben erwecken möchten.

Auftakt für SAN

Am 23. Oktober 2017 fand die Auftaktveranstaltung des Scientific Area Networks »Innovation in Medical Technology« (SAN) in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden statt, an dem rund 150 (Nachwuchs-) Wissenschaftler der DRESDEN-concept-Partner teilnahmen. Innerhalb von fünf Minuten präsentierten 22 Redner ihre Forschungsschwerpunkte, um im Anschluss mit den anwesenden Forschern in einen Austausch zu treten. Dabei ging es um Themen wie Implantate aus regenerativen Materialien, neuartige Operationsinstrumente und intelligente Mikrosysteme zur Krankheitsheilung. Nach der Auswertung des Kick-Off-Events kommt es zur Bildung von kleineren Gruppen, aus denen Forschungsvorhaben hervorgehen können.

Das SAN verbindet Wissenschaftler der 24 Partnerinstitute interdisziplinär und startete im März mit dem Thema »Zukunft von Stadt und ländlichem Raum«.

Sonja Piotrowski

» Ansprechpartnerin für Fragen zu SAN ist Lena Herlitzius (lana.herlitzius@tu-dresden.de).

Reza Ardakanian nun Energieminister Irans

Prof. Reza Ardakanian, Gründungsdirektor des United Nations University Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources (UNU-FLORES) in Dresden, ist zum Energieminister der Islamischen Republik Iran berufen worden.

Zwischen UNU-FLORES und der TU Dresden besteht eine enge strategische Partnerschaft. An der Gründung des Instituts vor fünf Jahren war die TU Dresden maßgeblich beteiligt. Prof. Reza Ardakanian, von Hause aus Wasserwirtschaftsingenieur, ist zudem Mitglied der Fakultät Umweltwissenschaften der TUD. Die Zusammenarbeit wurde seither kontinuierlich ausgebaut, so im Rahmen eines internationalen Doktorandenprogramms, gemeinsamer Seminare und Forschungsprojekte sowie der Organisation der international vielbeachteten »Dresden NEXUS Conference«. Auch am interdisziplinären Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik der TU Dresden (PRISMA) war Reza Ardakanian von Anfang an aktiv beteiligt.

Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, und der Dekan der Umweltwissenschaften, Prof. Karl-Heinz Feger, gratulieren Prof. Ardakanian zu seinem verantwortungsvollen neuen Amt in seinem Heimatland. Unter seiner Führung sei UNU-FLORES zu einem Vordenker und Motor auf dem Gebiet des integrierten Umweltressourcen-Managements mit den Schwerpunkten Wasser, Boden und Abfall geworden. Zusammen mit der TU Dresden sei es gelungen, deutliche Signale für globale Nachhaltigkeitsanstrengungen zu entwickeln. UJ

Ausstellungsplatz frei

In der Galerie Stuwertinum gibt es freie Kapazitäten. Wer Malerei, Grafik, Comics, Fotografie oder eine andere Kunstrichtung präsentieren möchte, sollte mit dem Studentenwerk Kontakt aufnehmen. UJ

Studentenwerk Dresden, Kulturbüro, Ansprechpartner: Holger Knaak, E-Mail: holger.knaak@studentenwerk-dresden.de

Kalenderblatt

Vor 110 Jahren, am 18. November 1907, wurde der kubanische Musiker Máximo Francisco Repilado Muñoz geboren, der als Compay Segundo vor allem durch Wim Wenders' Film »Buena Vista Social Club« weltbekannt wurde.

Als Junge lernte Segundo Gitarre, Bongos und Klarinette spielen, 1934 wurde er von Nico Saquito engagiert und trat in Havanna auf. 1948 gründete er mit Lorenzo Hierrezuelo das Duo Los Compadres und wurde dadurch innerhalb von wenigen Jahren berühmt. Allerdings beschränkte sich diese Berühmtheit zunächst nur auf Kuba. Während seiner Zusammenarbeit mit Hierrezuelo erhielt er seinen Künstlernamen Compay (von spanisch compadre) Segundo (spanisch Zweiter), weil er in dem Duo die zweite Stimme gesungen hat.

1955 trennte sich Segundo im Streit von Hierrezuelo, arbeitete bei einem Zigarrrenhersteller und kehrte der Musik den Rücken. Erst 1970 begann er wieder zu musizieren und spielte erneut auf einer von ihm erfundenen siebensaitigen Gitarre, dem Armónico. 1989 reiste er in die USA und stellte sein neues Lied, Chan Chan, vor. Hier wurde eine Plattenfirma auf ihn aufmerksam und nahm ihn unter Vertrag.

1997 kam der große Durchbruch zum weltweit bekannten Star durch die von Ry Cooder initiierte Aufnahme der CD Buena Vista Social Club. 1998 drehte Wim Wenders den Film Buena Vista Social Club, in dem Segundo als Partner von Ry Cooder zum Hauptdarsteller avancierte. Der Erfolg war riesig, und Segundo wurde im Alter von 90 Jahren (!) zum Star. In der Aufnahme von Chan Chan spielte Segundo auch die Congas.

Am 14. Juli 2003 starb Segundo an den Folgen eines Nierenleidens in Havanna und wurde auf dem Friedhof Cementerio Santa Ifigenia in Santiago de Cuba beigesetzt. Wikipedia/M. B.

Rettung des temperierten Regenwalds in Westkanada

Julia Labella, Studentin der »Internationalen Beziehungen«, begann ihr Pflichtpraktikum bei der Stiftung Wilderness International

Claudia Trache

Mit dem Start des Wintersemesters begann Julia Labella ihr Pflichtpraktikum bei der Dresdner Stiftung Wilderness International. Die 26-jährige Brasilianerin studiert an der TU Dresden Internationale Beziehungen. Sie wird eine Abhandlung über die Arbeit von Wilderness International schreiben, im Vergleich zu anderen Initiativen, die sich ebenfalls zum Ziel gesetzt haben, Wälder zu schützen. Dabei geht es nicht nur um den Schutz der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren, sondern auch darum, mithilfe der natürlichen CO₂-Speicherung durch die Wälder einen Beitrag zum Klimaschutz zu liefern. Die Stiftung Wilderness International feiert im kommenden Jahr bereits ihr zehnjähriges Bestehen. Hervorgegangen ist sie aus dem gemeinnützigen Verein »AmazonasWald-Kanada-Initiative e.V.«.

Kai Andersch, heutiger Vorstandsvorsitzender der Stiftung und Mitinitiator des Vereins, begann 1998 sein Studium der Forstwissenschaften an der TU Dresden. »Bereits während des Studiums interessierte ich mich sehr für das Thema »funktionierende Naturschutzprojekte«. Leider erfuhren wir in unseren Lehrveranstaltungen eher von Projekten, die letztlich nicht funktionierten. Das wollten wir ändern und gründeten 2002 den Verein. In dessen Kuratorium engagierten sich die Hälfte aller Tharandter Professoren«, erzählt Kai Andersch.

Wildnisläufe und Umweltbotschafter

Stiftungsziel ist heute der rechtssichere Schutz der Urwälder in Westkanada, verbunden mit dem handfesten Engagement sächsischer, deutscher und kanadischer Jugendlicher und Wissenschaftler. Dafür veranstaltet die Stiftung regelmäßig sogenannte Wildnisläufe, bei denen Schüler meist in der Dresdner DSC-Halle oder auf einem Sportplatz im Sportpark Ostra in einer



Egon Höfgen, Chemie-Student der TU Dresden und ehrenamtlich bei der Stiftung dabei. Foto: Claudia Trache



Dr. Friedrich Ditsch.

Fotos (2): Wilderness International/Sami Fayed

Stunde so viele Runden wie möglich laufen und diese durch möglichst im Vorfeld gesuchte Sponsoren finanzieren lassen. Ab einer Spendenhöhe von 50 Euro, das entspricht 64 m² gerettetem Wald, bekommen die Schule bzw. Klasse oder auch die einzelnen Schüler eine Urkunde mit einem Patenschaftsgebiet und den dazugehörigen Geokoordinaten ausgestellt. 20 Prozent der Spendensumme stehen der Schule für eigene Umweltprojekte zur Verfügung. Alle zwei Jahre veranstaltet die Stiftung ein Umweltbotschafterprojekt. Dafür können sich Schüler der 9. bis 11. Klasse bewerben, die bereits an einem Lauf teilgenommen haben. Sie haben die Möglichkeit, nach Kanada zu reisen, und die Wildnisgebiete, die die Stiftung bereits erworben hat, vor Ort gemeinsam mit Wissenschaftlern zu erforschen und auch Indianer, die in der Region leben, kennenzulernen. 2018 ist die nächste Expedition geplant. An solch einer nahm bereits 2012, nach der 11. Klasse, Egon Höfgen teil. Damals war er Schüler des Radebeuler Löbnitzgymnasiums und lernte durch die Wildnisläufe die Stiftung und ihre Ziele kennen. Heute studiert er an der TU Dresden Chemie im Masterstudium, ist noch immer als ehrenamtlicher Helfer bei der Stiftung dabei und für die Öffentlichkeitsarbeit mitverantwortlich, hilft bei Wildnisläufen oder betreut den Stand der Stiftung auf Messen. »Wenn man selbst vor Ort war, kann man auch viel authentischer darüber erzählen«, so der 24-Jährige. Jeder Expeditionsteilnehmer

hat sich im Vorfeld auf ein Projekt vorbereitet. Egon Höfgen beschäftigte sich mit einer weiteren Teilnehmerin mit Heil- und Nutzpflanzen dieses Gebietes. »Durch Gespräche mit den First Nations haben wir erfahren, welche Pflanzen sie bei bestimmten Erkrankungen nutzen«, erzählt Egon Höfgen weiter. Sie haben nicht nur Herbarien angelegt, sondern auch Pflanzenauszüge destilliert. Diese Destillate wurden damals in ein Labor der Johann-Gutenberg-Universität Mainz geschickt und nach Krebswirkstoffen untersucht, die wissenschaftlichen Ergebnisse wurden veröffentlicht.

Studienarbeiten über den Urwald

Zweimal begleitete diese Expeditionen der Biologe Dr. Friedrich Ditsch. Der Spezialist für Botanik und Bionik war zuletzt an der Professur für Botanik bei Prof. Christoph Neinhuis tätig und wird immer wieder bei Drittmittelprojekten herangezogen. Außerdem ist er als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Botanischen Garten der TU Dresden aktiv. Er betreute einige Schülerprojekte mit und inventarisierte botanisch die Waldgebiete der Stiftung. »Die dabei erstellten Artenlisten bilden gute Grundlagen für wissenschaftliche Publikationen. Sie sind schon jetzt nützlich, um gegenüber der Politik vor Ort zu argumentieren«, schätzt Friedrich Ditsch ein. »Daraus könnten künftig gern Bachelor- oder Masterarbeiten werden«, skizziert Kai

Andersch weitere Vorhaben der Stiftung. Studierende sind eingeladen, sich mit Studienvorhaben an Wilderness International zu wenden, wie es auch Hannes Holtmann tat. Er ist seit zwei Jahren fester Mitarbeiter bei Wilderness International. Als Student der Geografie hörte er im Rahmen von Studium Generale einen Vortrag von Kai Andersch zum Thema »Letzte Urwälder dieser Erde«, veranstaltet von der TU-Umwelt-Initiative. Zunächst war er als Helfer bei den Wildnisläufen dabei, absolvierte später Praktika bei der Stiftung und schrieb bei dieser auch seine Diplomarbeit. Darin untersuchte er die Kohlenstoffflüsse und Kohlenstoffspeicherkapazität in den kanadischen Wäldern der Stiftung. Doch warum eigentlich so weit in die Ferne ziehen, um etwas für den Klimaschutz zu tun? Gibt es nicht auch in Europa gefährdete Wälder? »Ja, auch in Europa sind Wälder akut gefährdet, zum Beispiel in Polen«, so Kai Andersch. »Doch zum einen gibt es in Europa keine unberührten Wälder mehr, wie es die bis zu 2000 Jahre alten temperierten Regenwälder sind, zum anderen ist es in vielen Regionen auch schwieriger als in Kanada, diese Gebiete rechtssicher zu schützen.« Die Regenwälder speichern nicht nur am meisten CO₂ im Vergleich mit anderen Wäldern. Auch die Artenvielfalt der Tiere ist im kanadischen Regenwald überaus groß und schützenswert. Andere Regionen der Erde hat die Stiftung inzwischen ebenfalls im Blick. In Chile zum Beispiel ist es schwierig, die Gebiete rechtssicher zu schützen. Außerdem prüfen die Mitarbeiter zurzeit Naturschutzpotentiale in Mitteleuropa.

Weitere Informationen: wilderness-international.org



In schwerem Gelände auf Exkursion: Spezialist für Botanik und Bionik Dr. Friedrich Ditsch.

Studentenwerk erhöht Preise und Beiträge

Mieten in Studentenwohnheimen steigen um durchschnittlich 6,50 Euro im Monat

Heike Müller

Im nächsten Jahr kommt es zu Preissteigerungen für Studenten. Dies wurde in einer Verwaltungsratssitzung des Studentenwerks Dresden Ende Oktober beschlossen. So werden sich ab 1. Januar 2018 die Mieten in den Studentenwohnheimen wegen der steigenden Instandhaltungskosten um durchschnittlich 6,50 Euro erhöhen. Auch die Hochschulgastronomie muss zu Beginn des kommenden Jahres die Preise anheben. In den Mensen steigen die Essenspreise um durchschnittlich 1,5 Prozent und zusätzlich der Aufschlag für Bedienstete um 5 Cent. Die Cafeteria-Preise erhöhen sich um 4 Prozent.

Darüber hinaus wird der Studentenwerksbeitrag als Teil des Semesterbeitrags ab Sommersemester 2018 um 5,40 Euro steigen – auf dann 82,90 Euro. Der größte Teil dieser Erhöhung entfällt auf die Hochschulgastronomie, der kleinere auf die Psychosoziale Beratungsstelle und die Sozialberatung.

Gründe für die notwendigen Preis- bzw. Beitragserhöhungen, insbesondere

im Bereich der Hochschulgastronomie, sind die verminderten Einnahmen bei den Semesterbeiträgen durch gesunkene Studentenzahlen, gestiegene Bewirtschaftungskosten (u. a. Personal und Wareneinsatz) und vor allem erhöhte Infrastrukturvorhaltungskosten. Denn die Studentenwerke tragen neben den eigentlichen Herstellungskosten für das Essen auch die Kosten für die Vorhaltung, Erhaltung und Instandsetzung der Verpflegungsinfrastruktur.

Diese Kosten, die den Studentenwerken zusätzlich zu den Kosten für ihre gesetzlichen Aufgaben entstehen, sollten vom Freistaat Sachsen refinanziert werden. Zwar gab es hier 2015 eine deutliche

Das Studentenwerk Dresden

Das Studentenwerk Dresden betreut zirka 47000 Studenten von sieben Hochschulen und einer Staatlichen Studienakademie in Dresden, Zittau und Görlitz. Das Leistungsspektrum umfasst die Studienfinanzierung, Verpflegung in Mensen und Cafeterien, Wohnheim-

Anhebung der Landeszuschüsse, jedoch reichen diese inzwischen nicht mehr aus. Die im Verwaltungsrat des Studentenwerks Dresden paritätisch vertretenen studentischen Mitglieder sehen diese Entwicklung besonders kritisch. Matthias Lüth, Student der TU Dresden und gleichzeitig Vorsitzender des Verwaltungsrates des Studentenwerks Dresden, dazu: »Es ist ein unhaltbarer Zustand, dass erneut die Studierenden zur Kasse gebeten werden, um die fehlenden infrastrukturellen Maßnahmen des Landes auszugleichen. Es ist Aufgabe des Landes, die eigenen Liegenschaften nicht nur zu errichten, sondern auch deren Erhaltung zu finanzieren.«

Bewirtschaftung, Kulturförderung und internationale Austausch. Darüber hinaus gibt es eine Sozial- und Rechtsberatung, Psychosoziale Beratungsstelle, zwei Kindertageseinrichtungen, eine Kinder-Kurzzeitbetreuung und Beratung für Studenten mit Kind.

Mit Handicap studieren – wie geht das?

Am Donnerstag, 16. November, findet der 7. Stammtisch zum Thema »Studium mit Behinderung oder chronischer Erkrankung« statt.

Wer sich darüber mit anderen Studenten zu diesem Thema austauschen möchte, kann dies bei dieser Veranstaltung tun, denn dafür bietet sich der Stammtisch zum Thema »Studium mit Behinderung und chronischer Erkrankung« der Sozialberatung des Studentenwerks Dresden bestens an.

Wie schon bei unseren vorangegangenen Treffen hoffen die Veranstalter auf einen interessanten Erfahrungsaustausch. Alle sind eingeladen!

Sollten Gäste einen behinderungsspezifischen individuellen Hilfsbedarf haben, bitten die Veranstalter um eine frühzeitige Mitteilung, damit das rechtzeitig miteingeplant werden kann.

Anmeldungen oder Fragen bitte an: sozialberatung@studentenwerk-dresden.de oder telefonisch: 0351 4697-662

Am 16. November, 15 bis 17 Uhr, in der »insgrüne coffeebar«, George-Bähr-Str. 7 Am besten erreicht man die coffeebar mit den Straßenbahnlinien 3, 7 oder 8, Haltestelle »Münchner Platz«.

Von der GFF gefördert (2)

Fatemeh Mehdipour, PhD-Studentin an der Professur für Mechanik multifunktionaler Strukturen, wurde von Juli bis Oktober 2017 mit einem Stipendium von der GFF gefördert. Im Rahmen ihres Dissertationsprojekts entwarf sie einen Wandler, der als Stellantrieb für einen Robotergreifer wirkt. Dafür verwendete sie ein elektroaktives Polymer als leichte, leistungsstarke, kostengünstige und intelligente mechanische Struktur.

Natalia Sergeeva, Doktorandin am Dresden Integrated Center for Applied Physics and Photonic Materials (IAPP), erhielt von Juli bis Oktober 2017 ein Stipendium der GFF. Dieses ermöglichte ihr, sich auf den Abschluss ihres Forschungsprojekts zu konzentrieren. Darin erforscht sie Defekte in organischen Halbleitern für die Anwendung in organischen Solarzellen.

Setareh Behboudi-Poshteh, Promotionsstudentin an der Professur für Organische Chemie der Polymere, nahm vom 3. bis 6. Juli 2017 an der Konferenz »Fire Retardant Polymeric Materials FRPM17« in Manchester teil und wurde dabei von der GFF durch eine Teilfinanzierung der Teilnehmergebühr unterstützt. Die Konferenz bot ihr die Möglichkeit, ihr Promotionsthema »Beiträge zur Entwicklung flammhemmender Beschichtungen auf Basis Phosphor-modifizierter 2K-Polyurethan-Systeme« mit einer Posterpräsentation vorzustellen.

Vom 2. bis 17. Juli 2017 nahmen die Forstwissenschaftsstudenten Frederick Wollborn und Catharina Schmidt am International Forestry Students' Symposium (IFSS) in Südafrika teil und wurden von der GFF mit einem Zuschuss zur Teilnehmergebühr gefördert. Das IFSS ist das jährlich stattfindende größte Symposium aller Forststudenten weltweit. Neben offiziellen Wahlen standen der interkulturelle Austausch sowie die Betrachtung der Forstwirtschaft in Südafrika im Vordergrund.

Sechs Studenten im Master-Studiengang Angewandte Medienforschung führten im Rahmen eines Forschungsprojektes vom 4. bis 20. Mai 2017 eine Onlinebefragung durch. Die GFF unterstützte sie mit Büchergutscheinen für die Akquirierung von Probanden. Das Thema des Forschungsprojektes »Algorithm Awareness - Nutzungsverhalten auf Facebook« ist hochrelevant, aber bisher wenig erforscht. Durch die Erhebung konnten die Studenten dazu beitragen, diese Lücke zu schließen.

Iuliia Kolesova, Studentin im internationalen Masterstudiengang »Advanced Computational and Civil Engineering Structural Studies« (ACCESS), wurde von August bis Oktober 2017 von der GFF mit einem Stipendium gefördert. Sie nutzte es für die Erstellung ihrer Masterarbeit zum Thema »Entwicklung eines Konzepts zur Definition eines IFC-basierten Brückenmodells unter Berücksichtigung von Risschäden und seiner Überführung in ein Eingabe-Datenmodell für nichtlineare Strukturanalyse mit dem SOFiStiK Programmsystem«.

Die GFF unterstützte das Internationale Symposium »New Perspectives on Non-Canonical Syntax in English« an der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften vom 1. bis 3. September 2017 mit internationalen Gästen aus Oxford und Amsterdam. Sie förderte eine englischsprachige Stadtführung durch die Dresdner Altstadt.

Martin Ahlfeld, Student der Geographie, nahm vom 1. bis 15. August 2017 an einer Expedition zu Klimarekonstruktionen des Holozäns und späten Pleistozäns in die Mongolei teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss für die Flugkosten gefördert. Ziel der Expedition war eine Vorerkundung für die anstehende Dissertation eines Kommilitonen. Die Expedition wird als Praktikum angerechnet.

Johannes Brehm, Bachelorstudent am Zentrum für Internationale Studien, nahm vom 20. Juli bis 8. September 2017 an der von der Wirtschaftsmission der Vereinten Nationen für Lateinamerika und der Karibik (CEPAL) organisierten »Summer School on Latin American Economies« in Santiago (Chile) teil und wurde durch die GFF in Form eines Reisekostenzuschusses unterstützt. Dies bot ihm die Möglichkeit, sich intensiv mit anderen Ökonomen aus aller Welt zu vernetzen.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF! ckm

Von Hermann Glöckner bis Hellmut Bruch

Kustodie präsentiert im Rektorat eine kleine Auswahl des Kunstbesitzes der TU Dresden

Gwendolin Kremer

Das zarte Aquarell zeigt vor einem in grün, rot und blau angelegten Mittel- und Hintergrund schweres Gerät. 1954 hielt der vor allem für seine skulpturalen Faltungen und konkreten Bildfindungen bekannte Dresdner Konstruktivist Hermann Glöckner (1889–1987) »Landmaschinen« mit flüchtigem Pinselstrich fest.

Dieses gegenständliche Frühwerk schlägt gleichermaßen eine formale und inhaltliche Brücke zu den Gouachen »Schwarze Pumpe I und II« (1959) von Wolfdieter Hünig (*1936 in Freital, lebt in Dresden), die während dessen Architekturstudium entstanden. Die in Nahsicht gezeigte Industriearchitektur des VEB Gaskombinat bei Spremberg ist Linie und Fläche, farbig gefasst.

Der Maler Eberhard von der Erde (*1945 in Freital, lebt in Dresden) schuf mit »Semperoper Rohbau« (vermutlich um 1980) ein großformatiges farbstarkes Panoptikum, das den Wiederaufbau in seiner technischen Komplexität einfängt – die Menschen im Bildraum treten vor der Expressivität der Architektur in den Hintergrund.

Neben den Werken aus dem Kunstbesitz der TU Dresden, die im weitesten Sinne Aufbau und Industriekultur zeigen, wird auch die minimalistische vierteilige Acrylglas-Arbeit »Vier goldene Quadrate – zu den vier Punkten« (2003) von dem Österreicher Hellmut Bruch (*1936, lebt in Hall in Tirol) ausgestellt. Sie setzt einen monochromen Kontrapunkt zu den figurativen Arbeiten und denkt die künstlerische Auseinandersetzung mit Industrialisierung, Technisierung, aber auch der Verwen-



Wartende vor dem Besprechungszimmer im 1. Stock des Rektorats können dies nun mit größerem Vergnügen tun – dank der kleinen Ausstellung von Werken aus dem Kunstbesitz der TU Dresden. Foto: UJ/Geise

derung von Farbe und Form als materialimmanenten konzeptuellen Diskurs weiter. (Dauerleihgabe der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden). Der Kunstbesitz gehört neben den rund 40 Lehrsammlungen zur Kustodie der TU Dresden. Seit 1951 sammelt die TU Dresden systematisch Kunst. In

über sechs Jahrzehnten ist so eine umfangreiche Sammlung entstanden. Sie dokumentiert das künstlerische Schaffen und damit die Entwicklung der zeitgenössischen Kunst vorrangig in Dresden und Sachsen.

Die Sammlung dient bis heute der Repräsentation und Ausstattung der

öffentlichen Gebäude auf dem Campus und der Arbeits- und Sitzungsräume der Mitarbeiter. Seit diesem Jahr verfügt der Kunstbesitz wieder über ein Ankaufsbudget.

»tu-dresden.de/kustodie/sammlungen-kunstbesitz/kunstbesitz

Papierverbrauch sinkt, aber der Strombedarf steigt weiter

Umweltmanagement der TUD kämpft mit neuen Ideen für nachhaltiges Handeln an der TUD / Überprüfung im Öko-Audit

Die TU Dresden fühlt sich dem Umweltschutz besonders verpflichtet und hat sich schon 2003 – als erste Technische Universität – entschlossen, ein geprüftes Umweltmanagementsystem nach der EG-Öko-Audit-Verordnung einzuführen. Das sogenannte EMAS steht für Environmental Management and Audit Scheme – Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung. Am 30. November und 1. Dezember steht die erneute Überprüfung an. Diesmal werden vor allem das Kerngelände der TU Dresden sowie der Botanische und der Forstbotanische Garten in Augenschein genommen. Im Team der Umweltkoordination laufen die Vorbereitungen.

»Das Umweltmanagementsystem nach EMAS leistet einen entscheidenden Beitrag, um Maßnahmen im Umweltschutz umzusetzen und die Umweltleistung der TU Dresden transparent darzustellen« sagt Mitarbeiter Stephan Schöpfs. »Dabei werden Erfolge deutlich, aber auch Themen sichtbar, bei denen noch Handlungsbedarf besteht.« Positiv entwickle sich zum Beispiel seit einigen

Jahren der Papierverbrauch der TU Dresden. »Hier konnten 2016 erneut rund vier Tonnen im Vergleich zum Vorjahr eingespart werden.«

Eine Herausforderung ist dem Umwelt-Team zufolge dagegen der seit Jahren ansteigende Stromverbrauch. Trotz konsequenter Optimierung des Betriebs und effizienterer Gebäudetechnik sei der Gesamtverbrauch weiter angestiegen. Grund sei der zunehmende Bedarf an Rechnerleistung und Kälte. Um diesem Trend langfristig entgegenzuwirken, suchen TUD-Wissenschaftler und Verwaltungsmitarbeiter gemeinsam nach Lösungen. Im Forschungsprojekt CAMPER (CAMPus Energieverbrauchs-Reduktion) entwickelt die Professur für Gebäudeenergie-technik und Wärmeversorgung von Professor Clemens Felsmann gemeinsam mit dem Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit und dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) Maßnahmen zur Reduzierung der Kältebedarfe und zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien.

»Wichtig ist es außerdem, durch Aktionen und Projekte auf die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit hinzuweisen«, ist Umweltkoordinatorin Ines Herr überzeugt. Die Büroartikeltauschbörse, die zum diesjährigen Aktionstag »Einfälle statt Abfälle« organisiert wurde, habe beispielsweise großen Anklang gefunden. »Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchten gern häufiger solche Möglichkeiten nutzen oder organisieren sich eigene Tauschtische in ihren Bereichen.« Gemeinsam mit dem Studentenwerk hat die Umweltkoordination in den letzten Jahren an der Senkung des Einwegbecherverbrauchs in den Mensen und Cafeterien gearbeitet.

Nun können seit diesem Wintersemester Mehrwegbecher direkt an den Kassen erworben oder eigene Becher befüllt werden. Ab 2018 will das Umweltmanagement unter dem Motto »Grüner Tagen« einen Leihservice für kleinere Veranstaltungen mit Gläsern, Wasserkaraffen, Thermoskannen sowie Namensschildern anbieten. »Damit wol-

len wir einen Beitrag zur Reduzierung von Abfällen wie Wegwerfbechern und Pfandflaschen leisten«, so Ines Herr.

Ein neuer Schwerpunkt der Arbeit des Umweltmanagements ist das Thema nachhaltiger Campus – ein Platz, an dem sich alle wohlfühlen, der zum Verweilen einlädt und die Identifikation mit der Hochschule fördert. Dabei wurden und werden verschiedene Projekte initiiert, die den Campus attraktiver machen. Das reicht von neuen Fahrradbügeln an verschiedenen Gebäuden über die Schaffung von Lebensräumen durch insektenfreundliche Wiesen, die Anbringung von Nisthilfen oder Neupflanzungen von einheimischen Gehölzen bis hin zu einem Gesamtkonzept für den Außenraum mit verschiedenen Partnern aus Wissenschaft, Stadt und Verwaltung. Zur Koordination wurde das Projekt Nachhaltiger Campus initiiert, das im Juni 2017 mit einem Ideenwettbewerb startete. Die Ergebnisse des Wettbewerbes werden Anfang 2018 veröffentlicht. Dann erscheint auch der neue Umweltbericht der TU Dresden. I. H./S. S.

Datensicherheit und Energiewende

Internationale Experten berieten Lösungsansätze für das intelligente Energienetz

Vom 23. bis 26. Oktober 2017 fand in Dresden die IEEE International Conference on Smart Grid Communications (SmartGridComm 2017) statt. 200 Experten aus Wissenschaft, Industrie und staatlichen Institutionen aus aller Welt sind nach Dresden gereist, um sich darüber auszutauschen, wie das Energienetz in Zukunft gestaltet werden muss, damit eine stabile und zuverlässige Energieversorgung gesichert ist.

Warum ist der Umbau des Energienetzes nötig? Energie aus dezentralen Quellen muss in das Energienetz eingespeist werden, Elektrofahrzeuge werden aufgeladen, die Energieerzeugung durch Windräder und Fotovoltaik ist natürlichen Schwankungen ausgesetzt – diese und andere Einflüsse stellen an die Stabilität der elektrischen Energieversorgung

neue Anforderungen. Diese sind nur zu beherrschen, wenn Erzeuger und Verbraucher miteinander sicher, zuverlässig und zum Teil in Echtzeit – also ohne oder mit nur sehr geringer Verzögerung – miteinander kommunizieren können. Das Energienetz muss daher mit Kommunikationstechnik ausgestattet werden. Die Kommunikationstechnik, die das Energienetz intelligent machen soll, muss allerdings hinsichtlich der Verfügbarkeit und Sicherheit der zu übertragenden Daten hohe Ansprüche erfüllen.

Die Tagungsteilnehmer besprachen daher die Herausforderungen schneller und gleichzeitig sicherer Kommunikation und aktuelle Lösungsansätze. Auf dem Programm standen Themen wie Netzarchitekturen, drahtgebundene und drahtlose Technologien, Cyber Security,

Big Data, Energiespeicherung, der künftige Mobilfunk-Standard 5G und Elektromobilität.

Derzeit startet der Rollout der sogenannten Smart Meter (intelligente Stromzähler) als erster Baustein für das intelligente Energienetz, um zeitlich dynamische Tarife zu ermöglichen und auch lokale Stromerzeuger fernsteuern zu können. Hier wird häufig die Technik Powerline Communications genutzt, da sie auf der vorhandenen Infrastruktur aufbaut. Basierend auf den derzeitigen Standards wurden bei der Tagung Weiterentwicklungen diskutiert, die deutlich höhere Datenraten und damit den Einsatz modernster Sicherheitsprotokolle ermöglichen. In einer Keynote stellte Prof. Rehtanz von der TU Dortmund die Anforderungen an die Kom-

munikationstechnik vor, um die volatile Energieerzeugung aus regenerativen Energiequellen so zu regeln, dass die Netzstabilität gewährleistet ist. In einer lebhaften Paneldiskussion über Elektromobilität ging es um die Auswirkung der Elektrofahrzeuge auf das Netz. Vorteilhaft ist die Nutzung der Fahrzeugbatterie (V2G – Vehicle to Grid), um das Netz zu stabilisieren. Andererseits werden Ladestrategien benötigt, um die Überlastung durch gleichzeitiges Laden in den Nachtstunden zu vermeiden. Dies ist derzeit ein Gegenstand intensiver Forschung.

Die SmartGridComm 2017 wurde von Prof. Ralf Lehnert von der TU Dresden (Fakultät EuI, Deutsche Telekom-Professur für Kommunikationsnetze) und Prof. Rainer Speh von der Siemens AG geleitet. Monique Rust, Prof. Ralf Lehnert

WISSENSCHAFTSSTANDORT DRESDEN



- | | | |
|---------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| 1 Technische Universität Dresden | 10 Fraunhofer-Institut für Photonische Mikrosysteme | 18 Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme |
| 2 Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme | 11 Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden | 19 Fraunhofer-Institut für Elektronenstrahl- und Plasmatechnik |
| 3 Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe | 12 Landesamt für Archäologie Sachsen | 20 Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik Dresden |
| 4 Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden | 13 Deutsches Hygiene-Museum Dresden | 21 Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung |
| 5 Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden | 14 Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen | 22 Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden |
| 6 Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden | 15 Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden | 23 Fraunhofer-Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme |
| 7 Staatliche Kunstsammlungen Dresden | 16 Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik | |
| 8 Militärhistorisches Museum der Bundeswehr | 17 Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf | |
| 9 Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung | | |
| Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (nicht im Plan markiert) | | |

DRESDEN
concept
www.dresden-concept.de

TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN
tu-dresden.de

DRESDEN-concept prägt die Forschungslandschaft im Elbtal

In der Region Dresden befinden sich viele hochkarätige Forschungseinrichtungen mit der TU Dresden im Zentrum. Die meisten von ihnen haben sich zum Verbund DRESDEN-concept (DRESDEN steht für Dresden Research and Education Synergies for the Development of Excellence and Novelty) zusammengeschlossen. Hier eine Visualisierung der geografischen Lage der Mitgliedseinrichtungen. Grafik: Strauß & Partner

Wie kann und muss der Fremdsprachenunterricht an Hochschulen eingebunden werden?

UNICert® kehrt zum 25-jährigen Jubiläum zurück zu seinen Wurzeln

Seit 25 Jahren engagiert sich UNICert® für Qualität im hochschulspezifischen Fremdsprachenunterricht. Das Jubiläum wurde vom 10. - 11. November 2017 an der TU Dresden im Rahmen des 18. UNICert®-Workshop gefeiert. Der Workshop unter dem Thema »Hochschulspezifika« zog dabei Bilanz und fragte, in welchen konkreten Bereichen die Hochschulspezifika von UNICert® zum Ausdruck kommt.

Wie kann und muss der Fremdsprachenunterricht an Hochschulen eingebunden werden, um wirksam zu sein?

Wie passt er am besten in die vorhandenen Strukturen akademischer Einrichtungen? Welche curricularen Konsequenzen ergeben sich daraus? Wie ist das Verhältnis von allgemeiner Wissenschaftssprache versus Fachsprache in der UNICert®-Ausbildung? Und wie drückt sich die Hochschulspezifika unter didaktisch-methodischem Gesichtspunkt aus? Diese und ähnliche Fragen standen im Mittelpunkt und wurden in den zehn Arbeitsgruppen aus unterschiedlichen Perspektiven behandelt. Der Jubiläumsworkshop wurde durch

die UNICert®-Arbeitsstelle Dresden gemeinsam mit dem Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften organisiert. UNICert® kehrt zu seinem Jubiläum zurück zu seinen Wurzeln. Das Konzept einer zertifizierten Sprachausbildung an Hochschulen wurde Anfang der 90er von Prof. Bernd Voss konzipiert und führte 1992 zur Gründung von UNICert®. Bernd Voss war bis 2005 als Professor für Englische Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der TU Dresden tätig.

Die UNICert®-akkreditierte Sprachausbildung an der TU Dresden wird durch TUDIAS angeboten. Studenten aller Fachrichtungen haben hier die Möglichkeit, eine studienbegleitend allgemein- oder fachsprachliche Ausbildung zu erhalten.

Etwa 7000 Studenten der TU Dresden nehmen pro Semester das Angebot von TUDIAS in 15 Sprachen wahr. Das Ausbildungsangebot für UNICert® umfasst dabei u.a. die Sprachen Finnisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch und Tschechisch.

UNICert® verleiht der studienbegleitenden Fremdsprachenausbildung einen hochschulspezifischen Charakter, indem es inhaltlich und formal die Besonderheiten der Teilnehmer und der Zielsetzungen der Hochschulen berücksichtigt. UJ

» Weitere Information:
Rita Schwanebeck
Arbeitsstelle UNICert® Dresden
Tel.: +49 351 463-35562
E-Mail: mail@unicert-online.org
http://www.unicert-online.org/

Gemeinsam noch stärker

Am 30. Oktober 2017 wurde der Verein Leichtbau-Allianz Sachsen gegründet

Mit der Gründung des Vereins Leichtbau-Allianz Sachsen vertiefen Wissenschaftler der Technischen Universitäten in Dresden, Freiberg und Chemnitz ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Leichtbauwerkstoffe und -technologien. Im Beisein der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, unterzeichneten die Gründungsmitglieder aus den drei Universitäten am 30. Oktober 2017 die Satzung.

Dr. Stange: »In den letzten Jahren hat der Forschungsbereich Leichtbau, finanziell unterstützt vom Wissenschaftsministerium, an allen Technischen Universitäten in Sachsen Einzug gehalten und ist heute hervorragend aufgestellt, leistungsfähig und international konkurrenzfähig. Mit der Gründung des Vereins Leichtbau-Allianz Sachsen erreichen wir eine neue Qualität. Mit dem neuen Verein wird es möglich sein, dass sich die Partner noch umfangreicher mit der Vielfalt der Leichtbau Themen auseinandersetzen.

Er kann unter einer neuen, gemeinsamen Marke agieren, was national und international von großer Bedeutung ist.«

Ziel der Leichtbau-Allianz ist, Sachsen zu einer der weltweit führenden Kompetenzregionen für den Leichtbau zu entwickeln und mit den vorhandenen Stärken sowohl in der Forschung und Entwicklung als auch in der industriellen Anwendung international sichtbar zu positionieren. Schon heute hängen in Sachsen mehr als 60 000 Arbeitsplätze direkt von Themen des Leichtbaus ab, so z.B. bei Zulieferbetrieben für die Automobilindustrie, die Luft- und Raumfahrttechnik, den Schienenfahrzeugbau sowie den Maschinen- und Anlagenbau.

In gemeinsamen Projekten kooperieren Wissenschaftler der drei Hochschulen schon länger miteinander und streben nun eine Verstärkung ihrer Beziehungen in Form der Gründung einer gemeinsamen wissenschaftlichen Vereinigung an. Die Leichtbau-Allianz

Sachsen soll dabei eine Plattform für den Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie die Koordinierung gemeinsamer Aktivitäten im Bereich des Leichtbaus bilden. Im Fokus steht dabei neben der gemeinsamen Forschung und Entwicklung auch die Umsetzung neuer Technologien und Anwendungen in Kooperation mit sächsischen Unternehmen. Das neue Zentrum versteht sich als offene Plattform und lädt weitere Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Verbände sowie sächsische Unternehmen aus leichtbaurelevanten Branchen zur Beteiligung ein.

Vereinsitz wird für die ersten fünf Jahre Freiberg sein. Danach wird neu über den Sitz entschieden. In den nächsten Schritten wird eine funktionierende Struktur wie beispielsweise eine Geschäftsstelle aufgebaut. Danach können und sollen weitere Mitglieder aufgenommen werden. Als Institutionen sind bisher vertreten: die TU Dresden und die TU Bergakademie Freiberg, als natürliche Personen die Institutslei-

ter Prof. Hubert Jäger und Prof. Chokri Cherif der TU Dresden, Prof. Rudolf Kawalla von der TU Bergakademie Freiberg sowie Prof. Lothar Kroll, Prof. Welf-Guntram Drossel und Prof. Holger Cebulla von der TU Chemnitz.

Hintergrund:

Wissenschaftler der Universitäten in Chemnitz, Freiberg und Dresden, die an unterschiedlichen Werkstoffen, Strukturen und Technologien forschen, bündeln mit der Leichtbau-Allianz ihre Kompetenzen für eine neue hybride Bauweise und wollen die zugehörigen Fertigungsverfahren entwickeln. Die Herstellung von leichten Verbundstrukturen für Leichtbaufahrzeuge von morgen soll damit so effizient und kostengünstig werden, dass sie für die Industrie und damit den Kunden bezahlbar wird. Das Wissenschaftsministerium unterstützt die Forschung seit 2016 im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit rund 2,1 Millionen Euro. Etwa 420 000 Euro davon kommen

vom Freistaat Sachsen. Das Projekt läuft bis zum Jahr 2020.

Seit Anfang des Jahres fördert das Ministerium für Wissenschaft und Kunst mit Mitteln des EU-Strukturfonds EFRE bis 2020 das Projekt »Sächsische Allianz für Material- und RessourcenEffiziente TechnologiEn - AMARETO« in Höhe von 5,5 Millionen Euro. Beteiligt sind hier Wissenschaftler der TU Dresden, der TU Chemnitz, der TU Bergakademie Freiberg und des Fraunhofer-Instituts für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU. Hauptziel des Projektes ist die Schaffung intelligenter Verknüpfungen zwischen effizientem Werkstoffdesign, beanspruchungsgerechter Werkstoffsystem- und Bauteilgestaltung und optimierten Produktionstechnologien für die Maschinenbau-, Automobil- und Luftfahrtindustrie. Mit 5 Millionen Euro ebenfalls aus EFRE-Mitteln wird seit Februar 2016 an der TU Bergakademie Freiberg eine Pilot-Forschungsanlage für die innovative Herstellung von Magnesiumdraht im Gießwalzverfahren gefördert. UJ

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **PRISMA - Zentrum für Nachhaltigkeitbewertung und -politik** ist in Kooperation mit der **Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Betriebliche Umweltökonomie** (Frau Prof. Dr. Edeltraud Günther) zum **01.02.2018**, vorbehaltlich vorhandener Mittel, eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, für zwei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Aufgaben: Mitwirkung an und Mitgestaltung eines Forschungsprojektes im Gebiet der Nachhaltigkeitsbewertung und -steuerung, insb. zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Bewertung von Material im Bauwesen unter Berücksichtigung zeitlicher und regionaler Aspekte. Am PRISMA entwickeln Forscher/innen Methoden zur Messung und Bewertung von Nachhaltigkeit mit Forschern/-innen aus verschiedensten Disziplinen von Naturwissenschaften über Ingenieurwesen zur Sozialwissenschaften.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften, des Wirtschaftsingenieurwesens oder der Wirtschaftsinformatik; fundierte Kenntnisse der Ökobilanzierungssoftware sowie statistischer Methoden und Erfahrung in der Arbeit mit betriebswirtschaftlicher Standardsoftware (SPSS, Microsoft Office); selbstständige und flexible Arbeitsweise, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft, Bereitschaft zu interdisziplinärer Teamarbeit; analytisches Denkvermögen; Interesse an wiss. Arbeiten; sehr gute Englischkenntnisse, guter Schreibstil, gute Rhetorik, didaktische Fähigkeiten; Freude am Lehren sowie soziale Kompetenz. Kenntnisse im Bauwesen erwünscht.

Arbeitsumfeld: hochinteressantes Umfeld an der Schnittstelle zwischen Ökonomie und Ökologie, das sowohl in Forschung und Lehre als auch in der Praxis angewendet wird; persönlicher und fachlicher Kompetenzgewinn durch Mitarbeit in vielfältigen Themen des interdisziplinären Zentrums PRISMA; Mitwirkung am Wissenstransfer hinein in die Unternehmenspraxis; flexible Arbeitszeitgestaltung; intensive Betreuung durch die Professorin und Kommunikation im Team; kreatives, ergebnisorientiertes Betriebsklima; interessanter Hochschulstandort; Sportmöglichkeiten am Campus; anerkannte Exzellenzuniversität, Uni mit Kind. Auskünfte erhalten Sie unter Tel. 0351/463-36449, E-Mail: prisma@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.11.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professor für Betriebswirtschaftslehre, insb. Betriebliche Umweltökonomie, Frau Prof. Dr. Edeltraud Günther, 01062 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: **prisma@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Within the Technische Universität Dresden, the Section of Systems Neuroscience is closely associated with the Departments of Psychiatry and Psychology and the Neuroimaging Center, which offers excellent research collaborations and infrastructure such as a 3 Tesla MRI scanner for full-time research, MRI-compatible EEG and eye tracking as well as TMS and TDCS. Our international and multidisciplinary group conducts basic neuroscience research at the cutting edge to clinical applications. We investigate the function of neural systems that are involved in cognitive processes such as learning, emotion, motivation, executive function, and decision making. In order to better understand neural mechanisms underlying mental disorders, we explore how these processes contribute to the complex behavioral dysfunctions observed, for example, in addictive behavior.

In its 2nd funding period the Collaborative Research Center (CRC) "Volition and Cognitive Control: Mechanisms, Modulators, and Dysfunctions" comprises of 14 projects with a budget of over 10 Mill. € (www.sfb940.de). The center combines expertise from experimental and biological psychology, cognitive-affective neuroscience, lifespan developmental neuroscience, clinical psychology and psychiatry to investigate cognitive and neural mechanisms and modulators of volitional control, the development and aging of these mechanisms, and volitional dysfunctions in selected mental disorders. The CRC and the TU Dresden (which is one of the 11 Universities of Excellence selected by the German Research Foundation and the German Council of Science and Humanities) provide an outstanding scientific infrastructure and ideal environment for interdisciplinary cooperation. Within this CRC, we invite applications for Project B3 on "Aging and Neuromodulation of Complementary Control Processes" as:

Postdoctoral Fellow in Cognitive Neuroscience (m/f)

The salary is according to the E13 TV-L dispositions. Contract is limited till July 2020.

The project conducts pharmac-fMRI studies in younger and older adults to investigate how aging may moderate dopaminergic modulation of complementary control processes in tasks subserved by the frontal-hippocampal-striatal circuitries (e.g., perceptual, spatial, and dynamic decision tasks).

The successful candidate will be involved in implementing experimental protocols, computational modeling of behavioral data and model-based fMRI analysis. Furthermore, the successful candidate is expected to undertake project management duties including supervision of Ph.D. students, and student research assistants, data management, and publication of the results. The postdoc will also have the opportunity to contribute to CRC-Project A7 "Brain States Representing Dynamcis of Metacontrol".

Requirements:

- Doctoral degree (Ph.D. or M.D.) in Cognitive Neuroscience, Psychology, Computational Neuroscience, or Medicine or related disciplines
- Strong background in conducting fMRI experiments and analyzing behavioral and functional MRI data, including knowledge of common software packages (e.g. SPM or FSL, Freesurfer, Matlab, Python, Presentation, Psych-Toolbox).

The ideal candidate would additionally be characterized by:

- Expertise in computational modeling (e.g., Rescorla-Wagner, Hidden Markov, Bayesian inference methods) of behavioral data
- Experiences with advanced imaging data analyses
- Programming skills in any common software environment (e.g., MATLAB, Python, E-Prime/Presentation/PsychToolbox)
- Sharing our passion to push the limits in understanding the brain
- Keen interest in experimental approaches to study complex human behavior
- Strong publication record

We offer you the possibility of:

- Being part of the CRC and its scientific activities
- Working in an interdisciplinary team contributing to our understanding of the brain with the particular skills that you already have and will further develop
- Arranging for flexible working hours to find a balance between work and family life

Women are explicitly invited to apply. Handicapped persons will be preferred in case of equal qualification.

Complete applications (including a full CV, transcript of records, statement of research interest (max. 2 pages), and names and contact information for two or three referees) should be sent preferable as one PDF-document via email with "Application-PhD-SFB-B3) in the email subject line to Prof. Dr. Michael Smolka (systems.neuroscience@tu-dresden.de). Application deadline is December 3. For more information about the position please contact us via email or telephone (0049-351-463-42201).

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

IT-Administrator/Entwickler (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Sie sind zuständig für die Betreuung, Wartung und Administration mehrerer am UKD eingesetzter zentraler IT-Systeme, wobei hier der Schwerpunkt in der speziellen, ORBIS-basierten Programmierung/Parametrierung liegt. Neben der Verfolgung und Beseitigung von Fehlern und Störungen in Zusammenarbeit mit den Herstellern und Lieferanten übernehmen Sie auch die selbstständige Weiterentwicklung und Mitarbeit in Projekten zur Optimierung der IT-Systeme in Zusammenarbeit mit den Anwendern, den zuständigen Systemadministratoren und Partnerfirmen.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium im Informatikbereich oder mehrjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Informatik, wünschenswert im Bereich Medizininformatik
- Detailkenntnisse der für das Aufgabengebiet erforderlichen Systemsoftware (Unix, Linux, Windows)
- sicherer Umgang mit PC-Technik
- vorteilhaft sind Kenntnisse zu Arbeitsabläufen in einem Krankenhaus
- hohe Lern- und Weiterbildungsbereitschaft
- ausgeprägte Fähigkeit zur Erfassung komplexer technischer Zusammenhänge und Nutzung

dieser zur Unterstützung der Geschäftsprozesse des UKD

- Fähigkeit zu ruhigem und besonnenem Handeln in komplizierten Situationen
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Fähigkeit zur Moderation unterschiedlicher Nutzeranforderungen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.11.2017 unter der Kennziffer GIT0717887 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von David Senf-Mothes unter 0351-458-3318 oder per E-Mail: david.senf-mothes@uniklinikum-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Neurologie besitzt als Forschungs- und Behandlungsschwerpunkte Parkinson-Erkrankungen und andere extrapyramidale-motorische Erkrankungen, Schlaganfall, Multiple Sklerose, Epilepsien und Erkrankungen des peripheren Nervensystems sowie der Muskulatur. Sie verfügt über 60 Betten zur Versorgung akuter und chronischer Erkrankungen des peripheren und zentralen Nervensystems.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Ergotherapeut/in (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung mit einer Arbeitszeit von 30 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören die neuropsychologischen und neurophysiologischen Behandlungsverfahren. Das Training von Alltagsaktivitäten gehört ebenso zu Ihren Aufgaben, wie die Verbesserung / Wiederherstellung von Grundarbeitsfähigkeiten unserer Patienten.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung als Ergotherapeut/in
- Einfühlungsvermögen im Umgang mit Patienten
- Erfahrungen in der medizinisch beruflich orientierten Rehabilitation
- eigenverantwortliche korrekte und zuverlässige Arbeitsweise
- organisiertes und strukturiertes Arbeiten
- Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.11.2017 unter der Kennziffer NEU0117929 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Katrin Krücke unter 0351-458-17538 oder per E-Mail: katrin.kruecke@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen. Die Chirurgische Notaufnahme ist eine interdisziplinäre Einrichtung zur Erstsichtung,- Diagnostik und - Therapie von Notfall und Akutpatienten. Jährlich werden hier mehr als 30000 Patienten aller chirurgischen Verletzungen und Erkrankungen versorgt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir Sie in Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung als

Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger – CNA (w/m)

(für die Chirurgische Notaufnahme).

Sie übernehmen die eigenständige Durchführung patientenorientierter, allgemeiner und spezieller Krankenpflege in der Chirurgischen Notaufnahme. Dabei führen Sie die Ersteinschätzung sowie die Zuordnung neuer Patienten nach Fachabteilungen, die Assistenz bei diagnostisch-therapeutischen Eingriffen sowie die administrative Begleitung durch. Die pflegerische Versorgung der Notfallpatienten erfolgt im Rahmen interdisziplinärer und multiprofessioneller Zusammenarbeit.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Abschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger
- besonderes Interesse an der Notfallversorgung und die Fähigkeit zum interdisziplinären Arbeiten
- ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit und Organisationsfähigkeit
- Belastbarkeit, Flexibilität und Bereitschaft in Wechselschicht zu arbeiten
- Engagement zur kontinuierlichen Weiterbildung und Weiterentwicklung
- hohe Sozialkompetenz

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.01.2018 unter der Kennziffer OUC0117918 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Meike Jäger unter 0351-458-2644 oder per E-Mail: meike.jaeger@uniklinikum-dresden.de

Das neu gegründete UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie (OUC) am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden deckt in Patientenversorgung, Forschung und Lehre das gesamte Spektrum des Faches Orthopädie und Unfallchirurgie ab. Ein innovatives Strukturmodell wurde geschaffen, in dem ein „Überregionales Traumazentrum“ und ein „Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung“ durch spezialisierte Sektionen miteinander vernetzt sind. In diesen Sektionen (Wirbelsäule, Obere Extremität, Becken/Hüfte, Knie, Fuss/OSG) erfolgt die gemeinsame Behandlung von Patienten mit muskuloskelettalen Erkrankungen und Verletzungen. Zusätzlich im OUC vorhandene Leistungsbereiche sind Akutversorgung (mit chirurgischer Notaufnahme und Intensivstation), Kinderorthopädie, Rheumaorthopädie, Tumororthopädie und Sportmedizin (mit Betreuung des Olympiastützpunktes).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Physician Assistant (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen. Eine Teilzeitbeschäftigung ist ebenfalls möglich.

Sie wirken an der Versorgung der orthopädischen und unfallchirurgischen Patienten im medizinischen und administrativen Bereich mit, indem Sie den Patientenerstkontakt in der Aufnahme begleiten und die Anamneseerhebung und körperliche Untersuchung unterstützen. Sie koordinieren die unmittelbaren OP-Vorbereitungen am Tag vor der OP, nehmen an ärztlichen Visiten teil und übernehmen Blutabnahmen, Verbandswechsel und Drainageentfernungen. Sie sind die Kontaktstelle zum Pflegepersonal für Zuweiser, Patienten, Angehörige und wirken in der abteilungsinternen Qualitätskontrolle und Leistungsdokumentation mit.

Bei Interesse ist die Mitwirkung an chirurgischen Eingriffen geplant, wobei Sie mit dem Operateur die Lagerung des Patienten vorbereiten, die OP-Desinfektion und Abdeckung vornehmen und bei Operationen assistieren.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Physician Assistant
- Erfahrungen in der Krankenpflege/-Betreuung
- Fähigkeit zum strukturierten und selbständigen Arbeiten
- Organisationstalent
- Begeisterung und Engagement für das Fach und die Klinik
- sehr gute Kommunikationskompetenz und Spaß an der Arbeit in interdisziplinären Teams
- wünschenswert sind Vorkenntnisse im Fachbereich Orthopädie und Unfallchirurgie

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.11.2017 unter der Kennziffer OUC0217909 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Ute Posselt unter 0351-458-3563 oder per E-Mail: Ute.Posselt@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Gesundheits- und Krankenpfleger für den Intensivbereich der Inneren Medizin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sind Sie auf den Intensivstationen des Zentrums für Innere Medizin tätig. Haupteinsatzort wird die Station MK-ITS2 sein, auf welcher bis zu 16 Patienten mit internistischen und hämatologisch-onkologischen Erkrankungen mit Schwerpunkt der nicht-invasiven Beatmung und Nierenersatztherapie betreut und versorgt werden. Zudem haben Sie nach erfolgter Einarbeitungsphase die Möglichkeit, über eine geplante Rotation auch auf der Station MK-ITS1 tätig zu werden um dort an invasiv beatmeten Patienten bzw. an Patienten mit einem erweiterten hämodynamischen Monitoring zu arbeiten.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in, idealerweise mit abgeschlossener Weiterbildung Fachgesundheits- und Krankenpfleger/in für Anästhesie und Intensivtherapie
- Bereitschaft zur Rotation in den Intensivbereichen des Zentrums für Innere Medizin
- idealerweise Berufserfahrung und Fachwissen im ausgeschriebenen Bereich
- hohes Verantwortungsbewusstsein
- soziale Kompetenz, sehr gutes Kommunikationsverhalten
- gute Organisationsfähigkeit
- hohe Belastbarkeit, Zuverlässigkeit und Engagement

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.12.2017 unter der Kennziffer ZIM0117869 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Katrin Mattern unter 0351-458-3385 oder per E-Mail: Katrin.Mattern@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Gesundheits- und Krankenpfleger für den Intensivbereich Neurologie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen; eine Teilzeitbeschäftigung ist ebenfalls möglich.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sind Sie in der Intensivstation der Klinik und Poliklinik für Neurologie eingesetzt. Auf der modern ausgestatteten Station stehen 12 Betten mit Beatmung zur Verfügung. Es werden vorwiegend Patienten nach einem schweren Schlaganfall, nach schweren epileptischen Anfällen, mit Erkrankungen des Muskel- und Nervensystems und mit entzündlichen Erkrankungen des Gehirns behandelt. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Kliniken des Universitätsklinikums, insbesondere mit internistischen, neurochirurgischen und neurodiagnostischen Kliniken erlaubt eine fächerübergreifende Diagnostik und Therapie. Eine frühzeitige physiotherapeutische, logopädische und ergotherapeutische Mitbetreuung ist Teil unseres Behandlungskonzeptes.

Ihr Profil:

- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in, idealerweise mit abgeschlossener Weiterbildung Fachgesundheits- und Krankenpfleger/in für Anästhesie und Intensivtherapie
- idealerweise Berufserfahrung und Fachwissen im ausgeschriebenen Bereich
- hohes Verantwortungsbewusstsein
- soziale Kompetenz, sehr gutes Kommunikationsverhalten
- gute Organisationsfähigkeit
- hohe Belastbarkeit, Zuverlässigkeit und Engagement

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesund-

- heitzentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
 - Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
 - Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.12.2017 unter der Kennziffer NEU0117870 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Katrin Mattern unter 0351-458-3385 oder per E-Mail: Katrin.Mattern@uniklinikum-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Neurologie besitzt als Forschungs- und Behandlungsschwerpunkte Parkinson-Erkrankungen und andere extrapyramidale-motorische Erkrankungen, Schlaganfall, Multiple Sklerose, Epilepsien und Erkrankungen des peripheren Nervensystems sowie der Muskulatur. Sie verfügt über 60 Betten zur Versorgung akuter und chronischer Erkrankungen des peripheren und zentralen Nervensystems.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Fachkraft zur Durchführung klinischer Studien (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Das Arbeitsgebiet umfasst neben den ambulanten Aufgaben der Patientendiagnostik im Bereich des Zentrums für klinische Neurowissenschaften vor allem studienbezogene Tätigkeiten im Rahmen Investigator-initiiert Untersuchungen. Zu Ihren Aufgaben gehören die Unterstützung bei administrativen und organisatorischen Abläufen in klinischen Studien, die Betreuung von Studienpatienten gemäß Studienprotokoll, die Erfassung von Daten aus Patientenakten, Befunddokumentationen und Untersuchungsprotokollen sowie die Dokumentation der studien-spezifischen Daten. Auch die Vorbereitung und Unterstützung von Monitor-Besuchen, insb. das Bereithalten der notwendigen Dokumentation für die Einhaltung des Studienplanes und der Überwachung der gewonnenen Daten gehören zu Ihrem Aufgabengebiet.

Ihr Profil:

- Ausbildung zum/zur Medizinischen Fachangestellten oder zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in oder zum/zur Dokumentationsassistent/in
- Weiterbildung zur Study Nurse vor Vorteil
- Grundkenntnisse in Good Clinical Practice (GCP)
- Grundkenntnisse zur Durchführung klinischer Studien
- Erfahrung mit elektronischer Dateneingabe
- Kenntnisse der üblichen Datenverarbeitungsprogramme (Microsoft Office)
- Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Interesse an patientenorientierter Arbeit

- Interesse an der Behandlung von Erkrankungen des autonomen Nervensystems/an immun-modulatorischen MS-Therapien
- Fähigkeit zum selbstständigen und strukturierten Arbeiten, aber auch sehr gute Teamfähigkeit sowie Zuverlässigkeit und Flexibilität

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Arbeit in einem innovativen und interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten
- standortnahen Kinderbetreuung durch Partnerschaften mit umliegenden Einrichtungen
- Teilnahme an Fitness- und Gesundheitsangeboten in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung des DVB-Jobtickets für öffentliche Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 24.11.2017 unter der Kennziffer NEU0117928 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Olga Luis-Dominguez unter 0351-458-5089 oder per E-Mail: MS-Studien@uniklinikum-dresden.de

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Oktober 2017 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Dr. Thomas Köhler, Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken, VOM_Handel, 250,8 TEUR, Laufzeit 09/17 - 08/20

Dr. Axel Marquardt, Institut für Werkstoffwissenschaft, AGENT_Hybrid_Plus, 165,7 TEUR, Laufzeit 11/17 - 10/20

Prof. Dr. Thorsten Strufe, Institut für Systemarchitektur, Software Campus 2.0 (TU Dresden), 2,2 Mio EUR, Laufzeit

11/17 - 10/23

BMW-Förderung:

Prof. Joachim Seifert, Institut für Energietechnik, Hybrid-FHKL, 548,0 TEUR, Laufzeit 10/17 - 09/20

Bundes-Förderung:

Christian Garthaus, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, TAPETEC, 693,3 TEUR, Laufzeit 11/17 - 04/19

Prof. Dr. Dirk Plattemeier, Institut für Nachrichtentechnik, NeVerGeTLost, 93,7 TEUR, Laufzeit 11/17 - 10/18

Landes-Förderung:

Prof. Dr. Wolfgang Lehner, Institut für Systemarchitektur, Echtzeitfähiges Prognosekonzept, 249,9 TEUR, Laufzeit 10/17 - 09/20

Stiftungsförderung:

Prof. Dr. Gianuario Cuniberti, Institut für Werkstoffwissenschaft, VW Spin, 212,3 TEUR, Laufzeit 11/17 - 10/20

AiF-Förderung:

Prof. Dr. Chokri Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, rCF-Hybridgar-

ne, 176,3 TEUR, Laufzeit 09/17 - 08/19

Prof. Dr. Uwe Gampe, Institut für Energietechnik, Lebensdauermethoden, 230,1 TEUR, Laufzeit 09/17 - 08/20

Prof. Dr. Jens-Peter Majschak, Institut für Naturstofftechnik, UltraSonic Embossing (USE), 250,8 TEUR, Laufzeit 10/17 - 01/20

Prof. Dr. Bernhard Weller, Institut für Baukonstruktion, Schleifprozess für Bauteile aus Glas, 189,3 TEUR, Laufzeit 09/17 - 08/19

Prof. Dr. Bernhard Weller, Institut für Baukonstruktion, OPAK, 189,8 TEUR, Laufzeit 10/17 - 09/19

Prof. Dr. Chokri Cherif und **Prof. Dr. Harmut Rödel**, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Orkanschutzsystem, 239,7 TEUR, Laufzeit 12/17 - 11/19

Prof. Dr. André Wagenführ, Institut für Naturstofftechnik, Paero, 190,0 TEUR, Laufzeit 11/17 - 10/19

DFG-Förderung:

Prof. Dr. Hartmut Fricke, Institut für Luftfahrt und Logistik, CDO, 538,8 TEUR, Laufzeit 01/18 - 12/20

Prof. Dr. Andrés Lasagni, Institut für Fertigungstechnik, SPP 1676, 150,4 TEUR, Laufzeit 06/18 - 05/20

Prof. Dr. Hans-Gerd Maas, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, Laserbathymetriedatenverarbeitung, 287,6 TEUR, Laufzeit 04/18 - 03/21

Prof. Dr. Viktor Mechtcherine, Institut für Baustoffe, SPP 2005, 1,4 Mio EUR, Laufzeit 01/18 - 12/20

Prof. Dr. Thorsten Strufe, Institut für Systemarchitektur, AnonPubSub, 296,1 TEUR, Laufzeit 01/18 - 12/20

Prof. Dr. Andreas Richter, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Steuerbares Membransystem, 206,8 TEUR, Laufzeit 01/18 - 12/19

Prof. Dr. Kerstin Eckert, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, NanoCones, 126,5 TEUR, Laufzeit 01/18 - 12/20

Prof. Dr. Francis Stewart, Biotechno-

logisches Zentrum (BIOTEC), BIOTEC Forum vom 01.03.2018 - 03.03.2018, 35,5 TEUR

Prof. Dr. Dominik Faust, Institut für Geographie, Dünen auf Lanzarote, 23,9 TEUR, Laufzeit 01/18 - 12/18

Prof. Dr. Thomas Wallmersperger, Institut für Festkörpermechanik, Steuerbares Membransystem, 177,8 TEUR, Laufzeit 01/18 - 12/19

Auftragsforschung:

Prof. Dr. Regine Gerike und **Dr. Frank Ließke**, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 5 Verträge, 411,2 TEUR, Laufzeit 01/17 - 06/20

Dipl.-Verkehrswiss. René Pessier, Institut für Wirtschaft und Verkehr, 40,0 TEUR, Laufzeit 08/17 - 12/17

Prof. Dr. Arnd Stephan, Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, 42,3 TEUR, Laufzeit 09/17 - 02/18

Sonstige-Förderung:

Prof., Dr. Stephan Abele, Institut für Berufspädagogik, DigiLern, 200,0 TEUR, Laufzeit 10/17 - 02/20

Väter und Söhne

Gewalt und Glauben gegen echte Gefühle: Michael Roes wuchtet mit »Zeithain« einen historischen Roman ins Hier und Heute

Michael Ernst

Europäische Geschichte in einem dicken Roman – wie rasch kann man sich da verheben. Doch der aus Westfalen stammende Autor Michael Roes stemmt ein schon oft beschriebenes Kapitel unheimlich deutscher Vergangenheit aus origineller Perspektive, beschreibt es raffiniert und beleuchtet dessen Verflechtungen quer durch das Europa von einst und jetzt.

Der 800-Seiten-Roman hätte schlicht »Katte« heißen können, denn um den Junkerssohn Hans Hermann von Katte geht es darin. Der ist bekannt durch seine unheilvolle Liaison mit dem Sohn des preußischen Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm. Michael Roes hat aber »Zeithain« als Titel gewählt, weil in diesem Nest nahe Riesa eine entscheidende Wende im Schicksal von Katte und dem jungen Friedrich erfolgte. Zu unerträglich sind die öffentlichen Demütigungen des Prinzen durch seinen ihn knechtenden und knüppelnden Vater geworden. Ausgerechnet während des im Sommer 1730 dort stattfindenden »Lustlagers« des sächsischen Gernegroß August (dem »Starken«) und vor der versammelten Fürstenschaft Europas mit samt einer an Wahnwitz bis dahin einmaligen Truppschau sollte die Flucht der ungleichen Freunde gen Frankreich beginnen.

Die Geschichte ist bekannt – aus Zeithain wurde ein Ort des Militärs mit bis heute nachwirkendem Übel, der historische Riesenstollen des »Lustlagers« wird kritiklos im Dresdner Stollenfest gefeiert, manche Sachsen preisen gar wieder »ihren« kurfürstlichen König. Selbst modriges Preußentum feiert frühlich Urständ. Katte aber ist im November 1730 vor Friedrichs Augen hingerichtet worden. Dass dieser einst so musische Königssohn später den brutalen Vater an gelebter Härte noch überbieten zu

müssen meinte, ist eine andere Geschichte.

Michael Roes aber erzählt in »Zeithain«, wie es seiner Meinung nach zu diesem Unheil kommen konnte. Dazu bedient er sich eines Ich-Erzählers, der entfernt mit Katte verwandt ist und aus britischem Adel derer von Chesterfield abstammt. Dieser Philip Stanhope macht sich auf den Weg zu gründlicher Spurensuche, begibt sich ins altmärkische Wust, wo die Kattes zu Hause gewesen sind und Hans Hermann von klein auf unter der Strenge seines militant-protestantischen Vaters litt. Jegliche Lebens-Lust, künstlerische Betätigungen erst recht, wurden pietistisch beargwöhnt und zogen drastische Strafen nach sich.

Dass Kattes Kindheit auf dem Dorf vergleichsweise ein Zuckerschlecken gewesen ist, musste er in Glaucha (damals bei Halle) erfahren, wo er die religiöse Zucht des gottesfürchtig königstreuen August Hermann Francke zu spüren bekam und nicht selten froh über eine dünne Suppe gewesen sein dürfte. Roes beschreibt all dies – nach anfänglicher Geschwätzigkeit findet er rasch zu stringenter Sprache – sehr detailliert und lässt Stanhope auch nach Köthen pilgern, wo Kattes unvergesslich prägende Begegnung mit Johann Sebastian Bach stattfand.

Weitere Stationen sind Berlin, wo Kattes geliebter Großvater mütterlicherseits als Generalfeldmarschall und Gouverneur wirkte, sowie Königsberg und eine »Kavaliersreise« via Paris nach London. Geschickt lässt der Autor seinen Philip Stanhope im Präsens durch die heutigen Orte schlendern und stellt in der Vergangenheitsform Mutmaßungen zur Lebenswelt von Katte an. Just in der britischen Hauptstadt fühlte der sich immer wieder von zwielichtigen Matrosenkneipen angezogen, obwohl über's Eck mit dem



Zeithain heute – hier geschah es: Erst das militärische »Lustlager«, dann die misslungene Flucht von Friedrich und Katte. Michael Roes hat sich auf eine gründliche Spurensuche begeben.

Foto: Michael Ernst

Königshaus verwandt, während auch Stanhope sich mehr und mehr outet und seinen Hang zum eigenen Geschlecht als Protest gegen die väterlich rigide Zucht deklariert. Hätte es da der »Überraschung« noch bedurft, dass Philip in Berlin auf einen früheren Liebhaber des dort als britischer Offizier stationierten Vaters stößt?

Es ist nicht das erste Mal, dass die Liaison von Katte und Friedrich auf homoerotische Wurzeln zurückgeführt wird. Die mörderische Wut des auf seine »Langen Kerls« so stolzen Soldatenkö-

nigs ist in diesem aus seiner Sicht sündhaft ketzerischem Faktum begründet. Die Rache von Friedrich Wilhelm gipfelt nicht in der Hinrichtung Kattes, sondern im Verdikt, dass sein Sohn Friedrich diesem Mord zusehen muss.

Michael Roes ist mit »Zeithain« ein grandioses Recherchewerk gelungen, hier und da mit überflüssigen Fantasmen garniert – bei einem Fahrradunfall Philip Stanhopes im Berliner Tiergarten entschlüpfen einem trächtigen Tier zwei engelhafte Wesen, die ihn fortan begleiten. Sollen das Auswirkungen

bewusstseinsverändernder Stoffe sein? Oder gar Nachwirkungen der Armee als »Zuchtrute des gerechten Gottes«, der die »Verderbtheit« des Menschen straft? Roes / Stanhope haben genug Beweise unmenschlicher Frömmerei erbracht, da wären solche Übertreibungen nicht nötig gewesen. Jedoch hätte ein Blick auf die Landkarte genügt, um Köthen nicht als ostelbisch zu bezeichnen.

Michael Roes »Zeithain« Roman, 808 S., 36 Euro, Schöffling & Co., ISBN 978-3-895611773

Jetzt wird es klassisch

Das Universitätsorchester hilft der Hochschulgruppe Studieren Ohne Grenzen und damit einem wichtigen Projekt

Die Hochschulgruppe Studieren Ohne Grenzen engagiert sich für Hochschulbildung in Konfliktregionen, wie Afghanistan, die DR Kongo, Sri Lanka oder Tschetschenien. Dafür werden an engagierte Studenten, die ihre eigenen sozialen Projekte verfolgen, Stipendien vergeben. Damit sollen junge Menschen

unterstützt werden, selbständig zum Wiederaufbau und zur Versöhnung in ihrer Heimat beizutragen. Zum neusten Projekt der Dresdner Lokalgruppe gehört die Förderung eines Studenten in Guatemala. Hier soll ab 2018 ein Stipendiat an der Universität in Guatemala-Stadt gefördert werden. Um auf dieses und andere

Projekte aufmerksam zu machen und Geld für die Stipendiaten zu sammeln, organisiert Studieren Ohne Grenzen regelmäßig Veranstaltungen. Zu einigen dieser Veranstaltungen werden sie unterstützt. So findet am 1. Dezember 2017 (19 Uhr) ein Benefizkonzert gemeinsam mit dem Universitätsorchester statt. Beson-

ders freut sich die Hochschulgruppe über die Zusage des Rektors Prof. Hans Müller-Steinhagen, die Schirmherrschaft zu übernehmen. Im Rahmen einer zweistündigen Veranstaltung möchte sich die Hochschulgruppe ihren Gästen kurz vorstellen und dann gemeinsam mit den Anwesenden einen feierlichen Abend bei

klassischer Musik verbringen. Es sind alle Studenten, Mitarbeiter, deren Freunde und Familien der TU Dresden herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei, über Spenden freuen sich vor allem unsere Stipendiaten ganz besonders. Zu Beginn dürfen sich die Besucher über einen kleinen Sektempfang freuen. UJ

Bunter Abend mit den Notendealern

Am 23. November ist es wieder soweit und der Studentenrat und mehrere Fachschaftsrate der TU Dresden laden zum dritten »Bunten Abend der Fachschaftsrate« in den Physikhörsaal des Trefftzbaus. Beginn des Talentwettbewerbs ist 20 Uhr. Über den Sieger entscheiden eine unabhängige Jury sowie das Publikum. Egal ob Musik, Tanz oder Poetry Slam, den möglichen Talenten sind dabei keine Grenzen gesetzt. Ein Auftritt der Notendealer wird den kulturellen Abend abrunden. Alle Studenten und Mitarbeiter der TU sind eingeladen, ihre Favoriten anzufragen. Der Eintritt ist kostenfrei und Plätze gibt es nur, solange der Vorrat reicht. Für das leibliche Wohl wird vom Fachschaftsverein Britzel zum fairen Preis gesorgt. Marius Walther

Live im Uniklinikum

Günter »Baby« Sommer und Thomas Rossenlöcher sind am 14. Dezember 2017 im Seelsorgezentrum des Universitätsklinikums Dresden mit einer Konzertsitzung zu Gast. Beginn: 19 Uhr, 15 Euro.

Zugehört



Deep Purple: »infinite« (Edel, 2017).

Es gibt sie noch, die Hardrocker von Deep Purple. Und wie! Mit ihrem 2017er-Album »infinite« haben Ian Gillan, Ian Paice, Roger Glover, Steve Morse und Don Airey einen Kracher vorgelegt, der an die besten Alben der fast 40-jährigen Bandgeschichte anknüpft: etwa »Deep Purple in Rock« (1970), »Fireball« (1971) oder »Machine Head« (1972) - wie das aktuelle Album mit Platz 1 in den deutschen Charts. Dabei dachte mancher Fan, dass »Now What?!« von 2013 die Abschiedsscheibe von Deep Purple ist. Pustekuchen! Die »alten Herren«, wie Led Zeppelin und Black Sabbath Urväter des harten Rocks, aber auch Wegbereiter für zahlreiche Heavy-Metal- und Speed-Metal-Bands, packen vier Jahre später locker eine Schippe drauf. Kein Rost in der Stimme des 72-jährigen Gillan; Paice spielt das Schlagzeug so wuchtig, stampfend und präzise wie es nur einer der Besten seines Faches kann, Glover gibt dem Bass die Sporen und Gitarrist Morse harmonisiert brillant mit Jon-Lord-Nachfolger Airey an den Keyboards - und vor allem an der Hammond-Orgel. Das 20. Studioalbum mit seinen zehn Titeln, darunter die Coverversion des Doors-Klassikers »Roadhouse Blues«, zeigt keine Schwächen. Herausragend sind »Get Me Outta Here« und »One Night in Vegas« - Deep Purple vom Feinsten und würdig einer Band, die bereits in der Rock and Roll Hall of Fame verewigt ist. Produziert wurde die CD von Bob Ezrin, der unter anderem für das Pink-Floyd-Meisterwerk »The Wall« verantwortlich zeichnete und mit Größen wie Alice Cooper, Lou Reed und Peter Gabriel zusammengearbeitete. Karsten Eckold

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Rückkehr des »Jüngling mit Fisch« vor dem Barkhausen-Bau

Dieses Werk August Schreitmüllers aus dem Jahre 1953 gehört zu den Hauptwerken baugebundener Kunst an der TU Dresden

Gwendolin Kremer

Seit Ende Oktober steht der »Jüngling mit Fisch« wieder auf seinem angestammten Platz vor dem Barkhausen-Bau und krönt den 1953 errichteten Brunnen auf dem Vorplatz zur Helmholtzstraße. Im Zuge der Sanierung und des Umbaus des Barkhausen-Baus, der gleich 1945 errichtet zu den ersten Neubauten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs auf dem Campus gehört, wurde auch der Brunnen mit der Plastik des Dresdner Bildhauers August Schreitmüller (1871 in München - 1958 in Dresden) restauriert.

August Schreitmüller, der an der Münchner Kunstakademie sowie an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Robert Diez ein Studium absolvierte und ab 1907 als Professor an der Dresdner Akademie wirkte, schuf die Plastik im Alter von 82 Jahren.

Die mit 1,50 Meter etwas unter Lebensgröße bleibende Bronzeplastik zeigt einen jungen Mann, der in der Literatur wahlweise als »Jüngling mit Fisch« oder »Fischerknabe« angegeben wird. Der Darstellung antiker Skulpturen nachempfunden, krönt er unbekleidet die Brunnenschale, die auf einer rund drei Meter hohen Sandsteinsäule aufliegt. Der Jüngling hält in beiden Händen zwei Fische, der rechte Arm ist nachlässig nach unten gestreckt, der linke über den Kopf erhoben, und er studiert mit aufmerksamem Blick den Fang in seiner Hand. Schreitmüllers idealistisch gehaltener Akt überführt ein klassisches Sujet auch in eine Bild- und Formensprache, die in den frühen 1950er Jahren den Vorstellungen des Wiederaufbaus in der DDR zu entsprechen hatte.

Der Topos des »Naturforschers« verbindet hier zweierlei: Bildungsanspruch und zugleich -auftrag sowie die Vermittlung einer propagierten Weltanschauung, wenn »Gesetzmäßigkeiten der Natur auf die der Gesellschaft übertragen werden sollen und damit den Herrschaftsanspruch der Arbeiter und Bauern unter der Führung der SED legitimieren.« (Simone Simpson in: Zwischen Kulturauftrag



und künstlerischer Autonomie. Dresdner Plastik der 1950er und 1960er Jahre, Köln 2008, S. 199.) Aus der Hand von Walter Reinhold, ebenfalls einem Schüler von Robert Diez, entstand nur kurze Zeit später ein Brunnen für eine neue Grundschule auf der Bernhardstraße in Dresden-Plauen, der - dem Gestaltungsprinzip von August Schreitmüller für den »Jüngling mit Fisch« folgend - zwei unbekleidete Knaben mit Fisch und Kescher zeigt und den Titel »Junge Naturforscher« (1955-61) trägt. Der »Jüngling mit Fisch« (1953

und künstlerischer Autonomie. Dresdner Plastik der 1950er und 1960er Jahre, Köln 2008, S. 199.)

Aus der Hand von Walter Reinhold, ebenfalls einem Schüler von Robert Diez, entstand nur kurze Zeit später ein Brunnen für eine neue Grundschule auf der Bernhardstraße in Dresden-Plauen, der - dem Gestaltungsprinzip von August Schreitmüller für den »Jüngling mit Fisch« folgend - zwei unbekleidete Knaben mit Fisch und Kescher zeigt und den Titel »Junge Naturforscher« (1955-61) trägt. Der »Jüngling mit Fisch« (1953

von August Schreitmüller gehört zu den Hauptwerken der baugebundenen Kunst in und auf dem Campus der TU Dresden. Der umfangreiche Kunstbesitz der TU Dresden umfasst neben Gemälden und Papierarbeiten einen qualitativ und quantitativ außerordentlichen Bestand an Skulpturen und installativen Arbeiten sowie baugebundener Kunst (künstlerische Fassaden- und Wandgestaltungen, wie z.B. Reliefs, Sgraffitti, Wandmalereien), die vor allem im Rahmen der Sanierung bzw. Neubebauung in den 1950er und 1960er Jahren vorrangig als Auf-

tragskunst entstanden sind bzw. erworben wurden.

Bis heute wird in Neubauten Kunst am Bau integriert, so dass unser Bestand weiter wächst und die Bewahrung der Arbeiten als kontinuierliche Aufgabe und Verpflichtung gegeben bleibt. Die Sanierung des Brunnens und die Restaurierung der das Bild des Campus prägenden Bronzeplastik sind wichtige Maßnahmen zum Erhalt unseres kulturellen Gedächtnisses, wenn Universitäts- und Baugeschichte der frühen 1950er Jahre im »Jüngling mit Fisch« sichtbar bleiben.

Von Kälte, Lust und Perversion

Zugesehen: »Lady Macbeth« ist die sehr gelungene englische Adaption einer russischen Novelle

Andreas Körner

Wenn schon der Titel von William Oldroyds Debüt Verweise auf den großen anderen William enthält, ist es dennoch keine Idee des 37-jährigen englischen Regisseurs. Als Vorlage diente nicht Shakespeare, sondern »Die Lady Macbeth von Mzensk«, eine 1865 veröffentlichte russische Novelle von Nikolai Leskow.

Nordengland, Mitte des 19. Jahrhunderts: Gegen etwas Grundbesitz wurde die junge Katherine für die Ehe mit einem betuchten älteren Mann ausgelöst. Heirat muss sein, selbst wenn sich Alexander, der kommende Erbe einer Mine, eher desinteressiert bis herablassend zeigt. Schnell verlagert Katherine ihren Alltag nach innen. Es meint ihre Seele genauso wie die Zimmer des Anwesens. Der Hof, die Stallungen und eine Ahnung von Moor und Wald begrenzen Katherines Lebensraum.

Bei den Tieren aber wartet Sebastian, ein Bursche, der weiß, wie Forschsein geht, wenn man sich um Reputation nicht scheren muss. Die Herrin nimmt dankend an. Mehr als das! Katherine wird über die Affäre mit Sebastian hinausgehen, wird das Signal ausgelebter



Die schöne Katherine (Florence Pugh) wird im Film mit einem deutlich älteren Mann verheiratet. Foto: Koch Films

Körperlichkeit in einen rebellischen wie radikalen Aufbruch münden lassen. Warum aber gleich »Lady Macbeth«? Weil Leichen ihre Wege pflastern. Die Kälte, die ihr widerfahren ist, geht direkt auf sie über und kriecht von dort aus der Leinwand heraus.

Mit seltenen wie prägnanten Gesichtern, allen voran Florence Pugh, kaum musikalischer Ablenkung und präzisen Stimmungen sowie doppelsinnig scharfen, detailbesessenen Bildern erschafft William Oldroyd ein eindringliches Gemälde von Zeiten, Sitten, Ge-

schlechterrollen. Intensive Momente der Auflehnung gegen Perversion und patriarchalische Strukturen lässt er schleichend, aber unnachgiebig in pure Rache übergehen. Katherine dabei nicht sogar eine gewisse Lust zu unterstellen, hieß mit einem blinden Auge zuzusehen. Oldroyd verändert nicht nur das Finale von Leskows Novelle, sondern bringt eine neue Ebene ins Spiel, indem er Katherines Liebhaber und ihr Hausmädchen zu Schwarzen macht. Die Relevanz der Buchvorlage erhält derzeit auch auf Theaterbühnen einen Schub. In Salzburg und Bremen feierten Neuinszenierungen von Dmitri Schostakowitschs 1934 uraufgeführter und zwei Jahre später verbotener Oper »Lady Macbeth von Mzensk« Premiere. Regisseur Armin Petras arbeitet in Bremen gar mit aktuellen Zitaten, unter anderem von Nadja Tolokonnikowa von der russischen Punkband Pussy Riot. »Macht«, heißt es da, »haben nicht diejenigen, die über Posten und Gefangentransporter verfügen, sondern diejenigen, die ihre Angst überwinden.« Das zumindest hat auch die englische Katherine im Film geschafft.

»Lady Macbeth« läuft im Programm Kino Ost